

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.

Meerest- u. Abonnementsannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.



Mariborer Zeitung

Was Ungarn fordert

Vier Hauptforderungen / Trianon-Revision und militärische Gleichberechtigung

B u d a p e s t, 16. September.

Presseschef Dr. Anta I, einer der intimsten Mitarbeiter des Ministerpräsidenten, hielt in Budapest eine Rede, in der er erklärte, Ungarn würde bei den bevorstehenden Donaupaktverhandlungen folgende Gesichtspunkte vor Augen halten: 1. Das indisputable Recht Ungarns auf eine Revision seiner Grenzen, ein Recht, das gerade in den

letzten Tagen Englands Außenminister Hoare in Genf klar und präzise formuliert hat. 2. Die Forderung, daß der Schutz der ungarischen Minderheiten in den abgetrennten Gebieten gesichert werde. 3. Die militärische Gleichberechtigung Ungarns und 4. die Lösung der schwebenden internationalen Wirtschafts- und finanzpolitischen Probleme, die Ungarn zu seinem eigenen Wiederaufbau dringend benötigt.

Möglichkeit einer Dreierkonferenz?

Aber außerhalb von Genf. — Konferenz über die Rohstoffverteilung?

G e n f, 16. September.

Nach hiesigen Pressestimmen ist eine Dreierkonferenz außerhalb von Genf zwecks Beilegung der abessinischen Krise durchaus möglich. Die Anregung müßte von Italien ausgehen und sollten dann die französisch-englischen Vorschläge einer neuen Diskussion unterzogen werden. Als Gegenleistung für territoriale Konzessionen würde der Regus den englischen Hafen Zela und einen Freihafen in Djibuti erhalten. Italien soll auch weitgehende wirtschaftliche Konzessionen zugestanden werden.

In diesem Zusammenhang wird auch von der Möglichkeit einer Rohstoffverteilungskonferenz im Sinne der Ankündigung Hoares gesprochen. Die obenstehenden Informationen des „Journal de Geneve“ sind allerdings mit aller Reserve aufzunehmen.

Der Prinz von Wales bei Horthy.

B u d a p e s t, 16. September.

Der Prinz von Wales, der sich zur Jagd nach Gödöllő begeben hatte, wurde dortselbst vom Reichsverweser Horthy herzlich empfangen. Der Prinz und Horthy begrüßten sich als alte Bekannte.

Widert in London.

L o n d o n, 15. September. Mister Riffett ist in London eingetroffen. In einer Unterredung mit Journalisten stellte er fest, daß er die abessinische Petroleumkonzession nicht aufzugeben gedenke. Seine Option erstreckte sich auf fünf Jahre. Er habe nicht die Absicht die Konzession englischen oder amerikanischen Interessenten anzubieten. Er teilte ferner mit, daß er sich demnächst nach den Vereinigten Staaten begeben werde. Er machte die interessante Bemerkung, daß er an dem geplanten Stauwert am Tanasee interessiert sei.

Niesenbrand.

B a l t i m o r e, 15. September. Ein Niesenbrand in der Vorstadt Kanton beschäftigte fast die gesamte Feuerwehr von Baltimore von gestern abends bis heute früh. Es gelang den Brand zu löschen. Das Feuer, dessen Entstehungsurache noch nicht bekannt ist, setzte einen großen Petroleumtank in Brand, der später explodierte. Das Feuer drohte die in der Nähe befindlichen Tanks gleichfalls in Brand zu setzen. Den aufopferungsvollen Bemühungen der Feuerwehren gelang es schließlich, die der Vorstadt drohende Gefahr abzuwenden.

Tan-Kino

Burg-Tonkino. Heute, Montag, zum letzten Mal „Habt keine Angst vor Liebe“. — Ab Dienstag folgt der „Ehstreit“.

Union-Tonkino. Der ausgezeichnete Westernfilm „Vorstadtvarietee“ mit Luise Rainer und Hans Moser.

Abessinien Hauptstadt im Fieber

In den Gärten werden Gräben und Unterstände ausgehoben / Der Regen wird bald aufhören...

A d d i s A b e b a, 16. September.

Die abessinische Hauptstadt bereitet sich vollständig auf den Ausbruch eines Krieges vor. Viele Ausländer und Abessinier sind bereits mit dem Ausheben von Unterständen und Gräben in ihren Gärten beschäftigt. Noch vor dem Ablauf von circa 10 Tagen wird der Regen in Abessinien aufhören. Dann können die Dinge ihren Lauf nehmen.

Wie verlautet, wird der Regus mit seinen Beratern und Mitarbeitern noch im Laufe dieser Woche wichtige Beschlüsse fassen.

Der Kaiser empfing die Vertreter der abessinischen Kaufmannschaft, die ihm ihr bewegliches Hab und Gut für die Verteidigung des Landes zur Verfügung gestellt haben. Der Kaiser dankte ihnen und erklärte, daß Abessinien bis zum letzten Manne kämpfen werde.

Beschlüsse des deutschen Reichstags

Die Bestimmung der Reichsfarben / Staatsbürger und Reichsbürger / Ehen der Arier mit Nichtariern unter Zuchthausandrohung verboten

B e r l i n, 15. September.

Der Reichstag hat in seiner heutigen Sitzung einstimmig ein Gesetz beschlossen, wonach die Reichsfarben schwarz-weiß-rot sind. Die Reichs- und Nationalflagge ist die Hakenkreuzflagge. Sie ist zugleich Handelsflagge. Die Form der Reichsriegsflagge und der Reichsdienstflagge bestimmt der Führer. Weiter wurde beschlossen, daß Staatsangehöriger ist, wer dem Schutzverband des Deutschen Reiches angehört und ihm dafür besonders verpflichtet ist. Reichsbürger ist nur der Staatsangehörige deutscher oder artverwandten Blutes, der durch sein Verhalten beweist, daß er gewillt und geeignet ist dem deutschen Volke und Reich zu dienen. Dem Reichsbürger wird der Reichsbürgerbrief verliehen. Der Reichsbürger ist der alleinige Träger der vollen politischen Rechte nach Maßgabe des Gesetzes.

Einstimmig wurde ferner beschlossen, daß Eheschließungen zwischen Juden und Staatsangehörigen deutscher oder artverwandten Blutes unter Androhung der Zuchthausstrafe verboten sind. Trotzdem geschlossene Ehen sind nichtig, auch wenn sie zwecks Umgehung dieses Gesetzes im Ausland geschlossen worden waren. Außerehelicher Verkehr zwischen Juden und Staatsangehörigen oder artverwandten Blutes ist verboten und zieht die Übertretung des Verbotes Gefängnis oder Zuchthausstrafe nach sich. Juden und andere Nichtarier dürfen weibliche Staatsangehörige deutscher oder artverwandten Blutes unter 45. Lebensjahre nicht in ihrem Haushalt beschäftigen. Den Juden ist ferner das Führen der Reichs- und der Nationalflagge sowie das Zeigen der Reichsfarben untersagt. Dagegen ist ihnen das

Zeigen jüdischer Farben gestattet. Die Ausübung dieser Befugnisse steht unter staatlichem Schutz. Wer die beiden letzten Bestimmungen übertritt wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe oder mit beiden Strafen bestraft.

Massenverhaftungen in Bulgarien.

S o f i a, 15. September. Seit längerer Zeit war bekannt gewesen, daß die Kommunisten unter der mazedonischen Bevölkerung eine lebhaft propagandistische Tätigkeit entfalten. Sie bedienten sich hierbei neben kommunistischen auch nationalstiller mazedonischer Parolen, die sich nur wenig von denjenigen unterscheiden, mit denen teurerzeit die Michailowisten operierten. Die Polizei scheint nun zu einem großen Schlag gegen diese Umtriebe ausgeholt zu haben. In Bulgarien-Mazedonien und Sofia wurden in den letzten Tagen mehr als 80 Personen wegen dieser Umtriebe verhaftet. Weitere Massenverhaftungen stehen vor. Auch eine Druckerlei und Propagandamaterial wurden beschlagnahmt.

Eine Neunjährige bei Paris ermordet.

P a r i s, 15. September. Ein furchtbares Verbrechen, das die Pariser Öffentlichkeit in große Erregung versetzt, ist am Freitag abends in einem Walde bei Conju-meu, etwa 30 Kilometer von Paris entfernt, entdeckt worden.

Zwei Jäger fanden die gräßlich verstümmelte Leiche eines neunjährigen Mädchens, das kurz vorher ermordet worden sein mußte, da der Körper noch warm war. Das Kind war anscheinend erwürgt und dann die Leiche furchtbar verstümmelt worden.

Der Körper der Toten war über und über mit Wunden bedeckt.

In den frühen Morgenstunden des heutigen Tages konnte die Identität des Mädchens festgestellt werden. Es gehört Pariser Bürgerkindern, die am Freitag nachmittags das Kind zum letztenmal auf der Straße spielen sahen. Der Tat verdächtig ist ein 26-jähriger Chauffeur, der sich angeblich der Mutter des Kindes schon seit längerer Zeit zu nähern versucht haben soll. Die Mutter vermutet nun, daß der abgewiesene Liebhaber aus Rache die Tat begangen hat. Der Verdächtige, der das Kind wiederholt in seinem Wagen spazieren gefahren hatte, hat bisher kein Geständnis abgelegt.

Großer Andrang zu den Zügen

M a r i b o r, 16. September.

Auch der letzte Sonntag bewies, daß die Bahnverwaltung mit der Einführung der Wochenendkarten zum halben Fahrpreis einen guten Griff getan hatte. Alle Züge waren mit Ausflüglern überfüllt. Der Abendzug von Zagreb und Jjubljana mußte in zwei Teilen verkehren. Der Zug vom Drautal mußte noch einmal umkehren, um die in Ruhe zurückgebliebenen Fahrgäste abzuholen. Von Jjubljana und Zagreb brachten die beiden Teile 1476 und von Ruze 1206 Fahrgäste mit. Aber auch in der Vogenrichtung wiesen die Züge eine erhöhte Frequenz auf. Abends beförderte der Zug gegen Jjubljana 450 Reisende. Der Andrang zu den Kassen am Samstag und besonders Sonntag früh war außerordentlich groß. Karten wurden an allen vier Schaltern ausgefolgt und doch hatten die Züge bis zu einer Viertelstunde Verpätung, weil die Karten nicht an alle Fahrgäste rechtzeitig abgegeben werden konnten. Bei dieser Gelegenheit wird nochmals darauf verwiesen, daß die Fahrkarten im Vorverkauf im Reisebüro „Putnik“ zum Originalpreis erhältlich sind. Um den großen Andrang zu den Stationskassen zu vermeiden, sollen die Karten soweit als möglich beim „Putnik“ schon vorher gelöst werden.

Gerichtssaal

M a r i b o r, 16. September.

Vor dem Dreierbenat des Kreisgerichtes hatte sich heute vormittags der 40jährige Besitzer Josef L o r e n z i k aus Dobrovec bei Hoče wegen des Mordversuches an seinem Schwiegervater Thomas F e r l zu verantworten. Am 29. Dezember v. J. gab der Angeklagte durch das Fenster einen Schuß gegen seinen Schwiegervater ab, um ihn zur Herausgabe des Anwesens zu zwingen. Dann zer schlug er die Türe und drang ins Zimmer ein, wobei er abermals gegen F e r l zwei Schüsse abgab, ohne ihn jedoch zu treffen.

Lorenzic wurde wegen Mordversuches zu einem Jahr und sechs Monaten strengen Arrest verurteilt.

Den Vorsitz führte Dr. T o m b a k, Beisitzer waren K o l i k und Dr. K o t n i k; die Anklage vertrat Staatsanwalt Sever, die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwaltes Dr. J a n.

Bergewaltigung einer Zwölfjährigen.

C e l j e, 15. September.

Im Walde unterhalb der Brücke in Leber wurde an einem zwölfjährigen Mädchen ein bestialisches Verbrechen verübt. Das Mädchen, das im Walde Holz sammelte, wurde von einem noch unbekannten Wüstling überfallen, an eine einsame Stelle geschleppt und ihm dort in brutalster Weise Gewalt angetan. Das schwerverletzte Kind mußte ins Spital gebracht werden.

B i r t i c h, 16. September. Devisen: Belgrad 7, Paris 20.27, London 15.2175, New York 307.50, Mailand 26.07, Prag 12.75, Wien 57.40, Berlin 123.70.

Englische Erwartungen

Sie sich London die Beilegung der Abessinien-Affäre vorstellt / England will die Zeit arbeiten lassen

Genf, 15. September.

Die englischen Delegationstreifen scheint er Gedanke vorzuherrschen, daß es dem Völkerbund eben wegen der getarnten Sanktionen des Völkerbundes durch die Franzosen kaum gelingen werde den Lauf der italienischen Aktion Italiens zu verhindern. Es handelt sich nur mehr darum, die Isolierung des Konfliktes restlos durchzusetzen. Hierbei läßt sich England inoffiziell von der nachstehenden Erwägung leiten: Kann Krieg in Ostafrika schon nicht vermieden werden, dann ist eben mit einer längeren Dauer desselben zu rechnen. Die beiden streitenden Parteien würden nach etwa 10 bis 12 monatigem Ringen bedeutend „nachgebiger“ werden da der Krieg Geld, Geld und noch einmal Geld verschlingen würde. Man will nur abwarten, bis sich die erste Begeisterung gelegt hat. Die Verhandlungsbereitschaft der streitenden Parteien würde dann zu wünschen nichts mehr übrig lassen. Dann erhält England die große Chance als Vermittler und indirekter Nutznießer des Konfliktes.

werden, dann ist eben mit einer längeren Dauer desselben zu rechnen. Die beiden streitenden Parteien würden nach etwa 10 bis 12 monatigem Ringen bedeutend „nachgebiger“ werden da der Krieg Geld, Geld und noch einmal Geld verschlingen würde. Man will nur abwarten, bis sich die erste Begeisterung gelegt hat. Die Verhandlungsbereitschaft der streitenden Parteien würde dann zu wünschen nichts mehr übrig lassen. Dann erhält England die große Chance als Vermittler und indirekter Nutznießer des Konfliktes.

Abuti—Abdis Ababa. In Djibuti sind 400 um Senegaltuppen als Vorhut eines zu varienden größeren Transportes eingefallen. Außerdem baut man sehr eifrig Straßen in Französisch-Somaliland, und in Abuti sollen demnächst mehrere Kreuzer streifen. Auch sind die Franzosen dabei, eine starke Eisenbahnwachtruppe zu formieren, die die Bahnlinie beim Ausbruch von Unruhen schützen soll. Die Eisenbahn Abuti—Abdis Ababa ist ein sehr einträgliches Unternehmen, und man kann es den Franzosen nicht verdenken, wenn sie um ihr Schicksal besorgt sind. Sie hat in der letzten Zeit immer ungefähr 40% Dividende erzielt.

In Abdis Ababa beschwert man sich darüber, daß die Radiostationen in Ertrudra und in Italienisch-Somaliland planmäßig den drahtlosen Nachrichtenverkehr zwischen Abessinien und der Außenwelt stören und daß sie vor allen Dingen bemüht sind, die wertvolle Vermittlung von Berichten der Korrespondenten ausländischer Zeitungen in Abdis Ababa an ihre Blätter zu verhindern.

Mißerfolges verbunden. Ich will, daß es so bleibe!

Zum Schluß rief er aus, die Heeresdienstpflicht sei in Deutschland nicht eingeführt worden, um anderen die Freiheit zu nehmen, sondern um die Freiheit Deutschlands zu schützen.

Schrecklicher Tod eines Wilderers

D I M A H, 14. September. In einem Walde in Hohenstadt wurde dieser Tage ein alter Baum gefällt, in dessen dicken ausgehöhltem Stamm man ein scheußliches Skelett fand. Die Knochen waren noch in hohen Stiefeln und neben dem Knochengebein lag eine Schrotflinte. Es handelt sich um einen Wilderer, der vor vierzig Jahren spurlos verschwunden war. Er lag anscheinend auf dem Baum auf Anstand, fiel herunter und verhungerte in dem ausgehöhlten Stamm der Buche.



Türkische Frauen dürfen keine Haremstracht mehr tragen.

Kemal Atatürk, der Präsident der türkischen Republik, findet bei all seinen vielen Regierungsgeschäften immer noch Zeit, auch als oberster Schiedsrichter in Modefragen für die weibliche Bevölkerung seines Landes zu wirken. In 35 der wichtigsten Städte der Türkei hat er soeben eine Verfügung herausgebracht, daß die Frauen dort die Haremstracht abzulegen und sich nach europäischer Mode zu kleiden haben. Diejenigen, die diesem Befehl nicht nachkommen, haben schwere Strafen zu gewärtigen. Die jüngere Generation hat den Übergang zur europäischen Kleidung bereits früher vollzogen, aber die älteren Frauen hängen immer noch am „Tscharschaf“, einem vom Kopf bis auf die Füße reichenden Gewande von dunkler Färbung mit einem undurchdringlichen schwarzen Schleiher.

- Sagen Sie mal, hier ist's heute so hell?
- Ja, wir haben alle Lampen ausgetauscht.
- Teurer Spass!
- Nein, denn es sind die neuen Tungsram Doppelspirallampen.
- Nun, und?
- Die brennen heller, und sie brauchen doch nicht mehr Strom. Wir kommen so viel besser aus.
- Tatsache?
- Tatsache.

auffallenderes Benehmen an den Tag legte, sollte das Mädchen aus der Lehranstalt ausgeschlossen und von seinen Eltern zu Verwandten in Halle gebracht werden. Die liebestolle Musikschülerin schien sich in diese Maßnahmen zu fügen, aber am Abend vor ihrer Abreise aus Hamburg fand man Dr. R. wohnhaft. Als man das Mädchen aufhob machte sich ein durchdringender Säuregeruch bemerkbar. Man brachte die anscheinend Bewußtlose in eine Apotheke, wo man feststellen mußte, daß in der Magenregion die Wäsche und die Kleider der Leblosen mit einer konzentrierten Säure getränkt waren. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß Dr. R. mindestens ein Viertelliter Nordhäuser Vitriolöl getrunken hatte. Die Wirkung der Säure im Körper der Unglücklichen war herbeierregend. Die Magenwand und alle Gewebe waren buchstäblich durchsiebt, so daß die gefährliche Flüssigkeit an der Oberfläche des Körpers heraustrat und auch die Wäsche und die Kleider verätzte. Trotz der grauenhaften Verletzungen lebte das Mädchen noch mehrere Stunden. In einem hinterlassenen Brief gab Dr. R. als Grund ihrer grauenhaften Tat die Trennung von dem geliebten Lehrer an.

Das Defilee der Hunderttausend

20.000 politische Amtswalter marschierten ihrem Führer vorüber. — Aus der Rede Adolf Hitlers.

München, 15. September.

100.000 politische Amtsträger haben sich auf den Ruf Adolf Hitlers auf der Zeppelinfeld eingefunden. Als Hitler auf der Haupttribüne erschien, wurde er von den politischen Amtsträgern mit herzlichem Heil begrüßt. Dieser Gruß wurde von den über 50.000 Zuschauern mit ungeheurer Begeisterung aufgenommen. Dann wurden 20.000 Mann über den freien Platz zwischen den nachsten aufgestellten Gruppen getragen.

Der Führer der Reichsarbeitsfront, Dr. Goebbels, erinnerte die Anwesenden an die Kämpfer, die für die Ideale des Nationalsozialismus ihr Leben gelassen haben, ferner an die Opfer der Kriegesgefangenen und der Opfer der Arbeit.

In der darauf eingetretenen lautlosen Stille ergriff Adolf Hitler das Wort und wandte sich an die alten und die jungen Kämpfer der politischen Organisation; er ankte jedem Einzelnen für seine Treue und pferfreundige Mitarbeit. Er ermahnte sie, in ihrer Arbeit für das deutsche Volk niemals zu schwanken und forderte sie auf, unermüdet in der Erleichterung des deutschen Volkes zu arbeiten. Das Ringen um den deutschen Menschen ist noch nicht beendet und wird auch nie zu Ende geführt werden, sagte er.

„Es ist gut, daß wir uns jedes Jahr einmal sehen können. Ihr den Führer und der Führer Euch!“ Diese Worte erregten einen gewaltigen Beifallsturm und begeisterte Rufe auf den Führer.

Hitler setzte fort: „Das kann von großem Wert sein auch für diejenigen, die so gerne eine Kluft zwischen dem Führer und seinen Anhängern ziehen würden und die nicht begreifen können, daß es unter uns ein Auseinandergehen nicht geben kann. Sie würden so gerne haben, der Führer sei wohl notwendig, aber die Partei nicht. Was wäre aber ein Heerführer ohne Offiziere und ohne Armee? Ich will kein Heerführer ohne Soldaten sein, ich bleibe vielmehr Euer Führer.“

Minutenlanges Beifall und begeisterte Rufe der unübersehbaren Menge unterbrachen die Rede des Führers. Hitler sagte weiter: „Für mich seid Ihr politische Amtsträger die Offiziere des deutschen Volkes, mit mir für alle Stunden des Erfolges und des

Der Montblanc-Tunnel kommt!

Zwei Autobahnstollen durch den größten Berg Europas / Starke Verkürzung der Verbindung Rom — Paris

Der französische Ministerpräsident Laval hat nach neuesten Pariser Meldungen sich zu Gunsten des Montblanc-Tunnel-Projektes ausgesprochen, durch das die unmittelbare Verbindung Paris—Rom eine erhebliche Verkürzung erfahren soll.

Der Plan eines Tunnels durch den Montblanc stammt nicht erst aus den letzten Jahren. Schon vor 200 Jahren hat man mit dem Gedanken gespielt, ohne natürlich die technischen Möglichkeiten zu besitzen den Plan zur Wirklichkeit werden zu lassen. Erst nach der letzten Jahrhundertwende begann man sich ernsthafter mit dem Projekt einer verkürzten Verbindung zwischen Frankreich und Italien zu befassen.

Zwei bekannte französische Politiker haben sich in den Jahren 1907 bis 1910 ernsthaft für den Plan interessiert. Galliani und Barthou waren damals Verkehrsminister. Es wurden auch Vorverhandlungen zwischen französischen und italienischen Fachleuten aufgenommen. Aber die weitere Durchführung scheiterte an der Finanzfrage. Außerdem war man damals noch zu sehr eisenbahngebunden eingestellt, weshalb befürchteten die Interessenten in dem Montblanc-Tunnel eine Konkurrenz für den Simplontunnel und auch den Mont Genis-Tunnel, der übrigens 1931 bereits 60 Jahre alt geworden ist. 1913 nahm der Stadtrat von Turin die Pläne für den Montblanc-Tunnel wieder auf, der Weltkrieg bereitete aber all diesen Projekten vorzeitig ein jähes Ende.

Inzwischen haben sich aber die Anschauungen grundlegend geändert. Nicht mehr die Eisenbahn ist heute das unbedingt Primäre, sondern der Kraftwagen. Infolgedessen wurde, als man zu Beginn der zwanziger Jahre sich wieder mit dem Montblanc-Tunnel-Projekt zu befassen begann, von vornherein der Bau einer Autostraße in Aussicht genommen. Dadurch fielen alle Bedenken hinsichtlich einer Konkurrenz für die übrigen Tunnel fort. Im Frühjahr 1934 fanden dann Besprechungen zwischen Vertretern der Schweiz, Frankreich und Italien statt, bei denen der Entwurf der Ingenieure Lugeon und Ulanow geprüft wurde.

Es handelt sich um die Durchbohrung des Bergmassivs für zwei Autostraßen. Der Tunnel soll bei Chamounix in 1200 Meter Höhe über dem Meeresspiegel beginnen. Die größte Höhe wird 1500 Meter erreicht. Die beiden parallel laufenden Stollen sollen je 4 1/2 Meter Durchmesser haben, 12 Kilometer entfallen auf den eigentlichen Tunnel, die Gesamtlänge der Montblancstraße ist auf 20 Kilometer vorgesehen.

Die Kosten, die ursprünglich auf 200 Millionen französische Franken veranschlagt wurden, haben sich in der Zwischenzeit verdoppelt. Als im Februar dieses Jahres sich der französische Kammerausschuß für öffentliche Arbeiten mit dem Plan befaßte, wurden voranschläger bereits 300 Millionen eingelegt. Der Ausbruch hat sich im übrigen befürwortend geäußert. Jetzt gehen die Pariser Blätter bereits 400 Millionen Franken an die Baugeschäft auf 5 Jahre geschätzt.

Sollte der Montblanc-Tunnel nun wirklich ausgeführt werden, so würde damit zwar in Europa ein für das Verkehrsweesen sehr wichtiger Tunnelbau geschaffen. Eine Sonderstellung gegenüber den größten Tunneln der Welt würde er aber dadurch nicht einnehmen, denn außer dem Simplon- und dem Mont-Genis-Tunnel sind noch der Gotthard-Tunnel und der St. Gotthard-Tunnel sowie der Appentimenttunnel in Italien dem Montblancplan um einige Kilometer überlegen.

Die einzige Besonderheit besteht lediglich darin, daß nunmehr auch Europas höchster Berggipfel von Menschenhand durchbohrt wird, um die bisher durch ihn bedingten Umwege zu beseitigen.

Liebesdrama

Hamburg, 14. September. Die achtzig Jahre zählende Musikschülerin Dr. R. ist h o f f, die Tochter eines Hamburger Drogisten von leidenschaftlicher Zuneigung zu einem ihrer Professoren ergriffen worden, die allerdings keinerlei Erwiderung fand, weil das betreffende Mitglied des Lehrkörpers Dr. Karl R., ein 30 Jahre alter Mann, selbst verheiratet und Vater zweier Kinder ist. Als Dr. R. Witthoff ein immer

7000 Antworten auf eine Heiratsanzeige

In einer ausländischen Zeitung war vor einiger Zeit folgende Heiratsanzeige zu lesen:

„Ich bin 34 Jahre alt, gesund, gut gebaut, blond, und suche eine schöne, liebe, gute, intelligente, arme Frau. Ich besitze ein Landgut, das für uns beide ausreicht. Geld suche ich nicht. Die Verganngenheit meiner Frau geht mich nichts an, doch will ich von ihr die reine Wahrheit hören. Ich bitte um ausführliche Offerten mit Bild, wobei die folgenden Fragen zu beantworten sind: Fräulein, Witwe, geschieden? Lieben Sie jemanden? Wollen Sie Kinder haben?“

Der Mann erhielt nicht weniger als 7127 Antworten, versahnte eine Statistik und übergab sie der Zeitung zur Veröffentlichung. In 5923 Briefen war die erste Frage beantwortet mit: kein Fräulein; 511 Eifersüchtigen waren geschieden, 440 Witwen, 327 Jungfrauen und 14 — Ehefrauen.

6000 von 7083 eingelebten Lichtbildern zeigten direkt häßliche Gesichter, von den übrigen entsprachen nur 40 den in der Anzeige gestellten Bedingungen. Die Frage: „Wollen Sie Kinder haben?“ wurde nur 14 mal mit nein beantwortet; auf die Frage: „Lieben Sie jemanden?“ gab es nur sechs bejahende Antworten.

Auffillen und Tod des australischen „Kinderkönigs“

Melbourne, 12. September. Zahlreiche Wohltätigkeitsinstitute, wissenschaftliche Laboratorien und Krankenhäuser sehen mit Spannung der Eröffnung des Testaments des vor einigen Tagen plötzlich verstorbenen Sir Sidney Kidman entgegen. Man ist nämlich überzeugt, daß er das gewaltige Vermögen, das er als Kinderkönig in den letzten 30 Jahren aufhäufte, in der Hauptsache den oben genannten Institutionen vermacht hat. Er fing als 13jähriger Tramp seinen Lebensweg an. Als er jetzt starb, gehörten ihm Weidelande, die den Umfang europäischer Kleinstaaten ausmachten.

Kidman war mit seinen Eltern vor 75

Jahren nach Australien eingewandert. Man ließ sich in der Nähe von Adelaide nieder. Doch bald fühlte der kleine Sidney, daß es den Eltern schwer fiel, sich durchzubringen. Er bekam von einem Nachbarn ein Pferd geschenkt und zog mit diesem Tier los. Ehe er noch 20 Jahre alt war, hatte er schon ein Vermögen in den Minen von Broken Hill gesammelt. Aber er verlor das Geld bei späteren Unternehmungen wieder.

Im weit ins Landesinnere zu kommen, nahm er den Posten eines Ueberlandbriefträgers in Australien an. Bald hatte er ein zweites Vermögen beisammen, das ihm wieder zwischen den Händen zerrann.

Dann kamen jene Jahre über Australien, wo die Trockenheit von Tag zu Tag schlimmer wurde. Viele hundert Farmer verließen ihre Plätze und zogen eilig zur Küste. Aber manche der verlassenen Herden überlebte die trockenen Zeiten. Einmal sah Sidman hier seine große Chance. Ein Jahr lang schlug er sich mit gefährlichen, feindlichen Eingeborenen herum. Dann hatte er 3000 Pferde und 500 Rinder zusammengetrieben. Auf diesem Grundstock aufbauend, wurde er im Laufe weniger Jahre der Königin von Australien.

Aus Ljubljana

Lu. Auszeichnung des Banus. Anlässlich seines Rücktritts wurde der Banus des Draubanats Dr. Dinko Pušc mit der Verleihung des St. Savaordens erster Klasse ausgezeichnet.

Lu. Groß-Ljubljana, dessen Bildung jetzt vollzogen ist, ist von 60.000 auf fast 80.000 Einwohner angewachsen. Viel größer ist der Zuwachs in territorialer Hinsicht, da die bisherige Oberfläche von 3830 Hektar um 2275 auf 6105 Hektar vermehrt worden ist. Betrachtlich sind auch die Schulden, die die bisherige selbständigen Umgebungsgemeinden jetzt mit der Schuldenlast der Stadtgemeinde vereinigen. Die Gemeinde Vič besitzt rund 3 1/2, Moste etwas mehr als 4 und Igornja Sisa 4 Millionen Dinar Schulden.

Lu. 50 Jahre Cyril-Methodiusverein. Im Saale des Kaufmannsheimes in Ljubljana hielt der Cyril-Methodiusverein unter dem Vorsitz seines Präses, des Oberbaurates Ing. Matko Veseli seine Jahreshauptversammlung ab, in der der 50jährige Bestand dieser großen, alle Schichten des slowenischen Volkes umfassenden nationalen Organisation feierlich begangen wurde.

Lu. Frecher Diebstahl. Während sich eine Gruppe von vier Herren aus Ljubljana dieser Tage abends in Trata bei Skofja Loka in einem Gasthause aufhielt, verschwand aus ihrem im Hofe stehenden Automobil ein photographischer Apparat im Werte von etwa 6000 Dinar. Vom Täter fehlt bisher jede Spur.

Andere Banate

ab. Enthüllung des Don Fran Bulic Denkmals in Zagreb. Unter überaus großer Beteiligung fand heute hier die Enthüllung des Denkmals für den berühmten kroatischen Archäologen Don Fran Bulic statt. Aus Dalmatien insbesondere und auch aus allen anderen Gauen waren die Teilnehmer zusammengeströmt. Zunächst fand in der Kathedrale ein von Bischof Pusic (Anselmar) geleiteter Gedächtnisdienst statt. Sodann begab sich ein Riesenzug zu dem Denkmal von Stefan Radic, wo eine feierliche Kranzniederlegung erfolgte. Hierauf begaben sich die an 20.000 Menschen zählenden Teilnehmer zum Don Bulic-Denkmal. Die Festrede hielt Bischof Pusic, es sprachen außerdem Stadtpräsident Ustner, der Rektor der Universität u. a. m. Der Zug begab sich schließlich vor die Wohnung des Dr. Macel, wo Kundgebungen stattfanden. Dr. Macel erschien am Balkon des Hauses, hielt aber keine Ansprache. In ganz Zagreb wurde die Ruhe und Ordnung nicht gestört.

ab. Eine islamitische Theologie-Hochschule, wie die Blätter berichten, demnächst in Sarajevo errichtet werden. Anwärter auf die Priesterchaft im Islam müssen die Reifeprüfung an humanistischen Gymnasien abgelegt haben.

ab. Schandenfeuer in der Novisader staatlichen Seidenfabrik. In der Novisader staatlichen Seidenfabrik ist ein Brand entstanden, dessen Schaden auf 1.400.000 Dinar beziffert wird. Es wird Brandlegung vermutet.

Lokal-Chronik

Montag, den 16. September 1935

Der Anfang ist gemacht!

Feierliche Grundsteinlegung für die neue Magdalenenkirche

Den jahrelangen harten Bemühungen ist es endlich gelungen, den für die Stadt Maribor schon so überaus notwendigen Schulbau in die Wege zu leiten. Die Vorarbeiten für die Verwirklichung des langgehegten Wunsches der Bevölkerung waren so weit gediehen, daß man gestern vormittags um 11 Uhr an die feierliche Grundsteinlegung schreiten konnte.

Das städtische Bauamt blieb bisher nicht untätig und trug auch seinerseits dazu bei, den Bau sobald als möglich entstehen zu lassen. Die Vorbedingung für die rasche und unbeschwerliche Herbeischaffung des Baumaterials ist die Straßenverbindung, die durch die Verlängerung der Poljska bis zur Francopanova ulica in den letzten Wochen geschaffen worden ist. An dieser neuen Straße wird sich die Front des monumentalen Doppelgebäudes erheben.

Der schlichten aber eindrucksvollen Feier wohnten mehrere tausend Personen bei, darunter fast vollständig die Bürger- und Volksschuljugend mit dem Lehrpersonal. Dort, wo die Hauptfreitreppe zu dem beide Gebäude verbindenden Ehrenhof führt, wird eine Betonplatte mit einer Höhlung in die Erde gelegt worden, die den Grundstein für den künftigen Monumentalbau darstellt. Hier knüpfte die offizielle Persönlichkeit mit dem Vizebanus Herrn Poljski an der Spitze der Anwesenden waren u. a. ferner die Herren Stadtpräsident Dr. Poljski mit dem Stadtrat, Stadtkommandant General Hadzi mit mehreren Offizieren, die Bezirkshauptleute Dr. Senekovic und Matar, Polizeichef Radosevic, Grenzpolizeikommissär Rujanovic, die Direktoren aller Mariborer Mittelschulen mit dem Lehrkörper, Vertreter der übrigen Behörden und Aemter, der Korporationen usw. Ringsherum standen die Schulkinder sowie deren Eltern, vor allem jener Kinder, die im nächsten Jahr bereits die neuen Schulen besuchen werden. Am kleinen Altar hatte Fürstbischof Dr. Tomaz mit den Domherren Dr. Mirt und Dr. Zagar sowie dem übrigen Merus Aufstellung genommen.

Nach den einleitenden Klängen der Musikkapelle der „Drava“ befiel der Stadtpräsident Herr Dr. Poljski die mit Fahnen und

Reißig geschmückte Tribüne und richtete an die Anwesenden eine Ansprache, in welcher er den Zweck der Grundsteinlegung darlegte und allen jenen dankte, die den Schulbau ermöglicht hatten. Die Schule ist dem Gedenken des großen Kinderfreundes, weiland Kaiserin Elisabeth gewidmet, dessen Andenken durch Slava-Rufe geehrt wurde. Das Publikum brach sodann in Hochrufe auf Seine Majestät König Peter II. aus, an den eine Ergebenheitsbesuche gerichtet wurde.

Sodann wurde in die Höhlung der Steinplatte eine Kupferbüchse mit einer Urkunde gelegt, die den feierlichen Akt dokumentiert. Die inhaltvollen Verse stammen aus der Feder des heimischen Dichters Direktor der Studienbibliothek Professor Glaser. Die Höhlung wurde hierauf mit Asphalt vergossen und in die oberhalb derselben befindliche Mulde eine zweite Betonplatte gelegt, worauf die Rippen mit Teer vergossen wurden. Fürstbischof Dr. Tomaz wies sodann den Grundstein ein und hielt dabei eine tiefgefühlte Rede, in der er die enge Verbundenheit der Kirche mit der Schule hervorhob und den Umstand erwähnte, daß gerade an diesem Tage vor vier Jahren die Städtische Sparkasse auf Antrag des verstorbenen Monarchen Dr. Jekovic die hochherzigen Beschluß des Bestandesjubiläums für den Schulbau 4 Millionen Dinar zu votieren.

Es sprachen ferner die Herren Vizebanus Dr. Poljski, Bürgerchulsdirektor Hummel, Obmann des Vereines „Schule und Heim“ Unterrichtsinspektor Dr. Poljski und Schulinsektor Alti, worauf in gebundener Rede ein Bürgerschüler und eine Volksschülerin den Dank der Kinder für das Zustandekommen des großen Werkes vorbrachten. Die Schulkinder sangen die Volkshymne sowie ein Gelegenheitslied, womit unter den neuerlichen Klängen der Musikkapelle die Feier ihr Ende fand.

Heute wurden die Erdarbeiten, die schon in den letzten Tagen aufgenommen worden waren, mit verdoppeltem Eifer fortgesetzt. Sobald noch einige Formalitäten erfüllt sein werden, werden auch die übrigen Bauarbeiten in vollem Umfange aufgenommen werden.

Große Kaufleutetagung in Ljutomer

15. Jahreshauptversammlung des Verbandes der kaufmännischen Vereinigungen für das Draubanat

Die diesjährige Jahreshauptversammlung des Verbandes der kaufmännischen Vereinigungen für das Draubanat wurde in Ljutomer abgehalten, woselbst sich zahlreiche Kaufleute aus ganz Slowenien eingefunden hatten. Samstag nachmittags hielten die Delegierten der einzelnen Gremien eine Konferenz ab, in welcher die Angelegenheiten und Entschlüsse behandelt wurden.

Die Plenarsitzung wurde Sonntag vormittags im Saale des Sotolshines vom Präses Herrn Josef Kavcic eröffnet. Der Tagung wohnten u. a. bei die Herren Bezirkshauptmann Jaric, Bürgermeister Rujanovic, Abgeordneter Kavcic, die Obmänner des Vereines der Industriellen und Großkaufleute Bidmar und des Vereines der Geschäftstreibenden Rujanovic sowie der Vizeobmann des kaufmännischen Vereines „Merkur“ Smerkoljic bei.

Nach Erledigung der Formalitäten ergriff Kammerpräsident Jelašic das Wort und verwies auf die Schwierigkeiten, die sich der Befriedigung des Wirtschaftslebens entgegenstellen. Vor allem müsse die Frage der Bauernschulden in einer alle Schichten der Bevölkerung soweit als möglich zufriedenstellenden Weise gelöst werden. Andererseits müßten die verantwortlichen Männer zur Einsicht gelangen, daß die Wirtschafts-

struktur Sloweniens eine andere Behandlung erheische als die Gegenden, die keine so hoch entwickelten Geldinstitute besitzen wie das Draubanat. Nur in eintätiger Zusammenarbeit aller Kaufleute könne die Krise angepaßt und erfolgreich bekämpft werden.

Nach den Begrüßungsansprachen des Bezirkshauptmannes Jaric, des Bürgermeisters Rujanovic und des Abgeordneten Kavcic erstattete Präses Kavcic einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im vergangenen Jahre. Vor allem fordere die Kaufmannschaft die Bahnverbindung Sloweniens mit der Adria, eine gerechtere Zusammenlegung der Steueransätze, Abschaffung der Privilegien der Konsumgenossenschaften, vor allem aber die sofortige Einberufung des Wirtschaftsrates.

Für die Kaufmannschaft von Maribor ergriff der Obmann Herr Pintar das Wort und verwies in seinen Ausführungen darauf, daß die Zahl der Kaufleute infolge der Auswirkungen der Wirtschaftskrise ständig zurückgeht. Die Belieferung der Eisenbahnen mit Kohlen müsse gerechter verteilt werden, desgleichen sei auch dem Straßenbau im Draubanat erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Slowenien verlange keine Ausnahme, sondern nur die Gleichstellung mit den übrigen Banat.

Nach Erstattung des Kassensberichtes leitete der Sektionschef Herr Fabjan die Sitzung an, in denen die im Laufe der Tagung vorgebrachten Wünsche und Beschwerden niedergelegt erschienen. Die nächste jährige Generalversammlung wird in Brezice abgehalten werden.

Fest der Reserveoffiziere

Der vor 17 Jahren erfolgte Durchbruch der Salonikifront wird vom Reserveoffiziersverein alljährlich gebührend gefeiert. Die festliche Begehung gebührt vor allem dem Gedenken an jene Tausende, die für die Größe Jugoslawiens ihr Leben geopfert haben.

Der gestrigen Feier am Trg Svobode wohnte eine große Menschenmenge bei. Anwesend waren u. a. auch die Herren Stadtkommandant General Hadzi mit dem Offizierskorps, Bezirkshauptmann-Stellvertreter Poljski, Stadtpfarrer Mr. Umelj, Amtsverwalter Inspektor Mihajlovic, Oberpolizeikommissär Kos usw. Am Platz war eine Ehrenkompanie aufgestellt.

Die Militärkapelle brachte einen Trauerchoral zum Vortrag, worauf Pater Dr. Matjaz, der als Offizier ebenfalls an den Kämpfen in Serbien teilgenommen hatte, sowie Protasovic Gebete für die gefallenen Krieger verrichteten, während die Ehrenkompanie den Totenruf abgab. Hier auf ergriff der Präses des Reserveoffiziersvereines, der Kaufmann Herr Perhanc, das Wort und gedachte der geschichtlichen Ereignisse vor 17 Jahren. Mit einem Slava-Ruf für die gefallenen Krieger wurde die Feier geschlossen.

Flucht aus dem Leben

Während der Abwesenheit ihrer Eltern trank die 16jährige in Belze wohnhafte Kelly Loger eine kleinere Menge Lyol. Das Mädchen, das bewusstlos aufgefunden wurde, schaffte man sofort ins Krankenhaus, wo man ihr das Leben rettete. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Der in der Betnabstesta 81 wohnhafte Matthias Lepand gestern im Zimmer der Textilfabrik Emy Selmord einen Brief vor, in dem diese ihren Selbstmord ankündigt und als Grund dieses Entschlusses ihr Lungenleiden anführt. Trotz eifrigem Suchen konnte das Mädchen bislang noch nicht gefunden werden.

m. Die 50 Jahrfeier der St. Cyrillus-Druckerei. Die Feier des 50-jährigen Bestandes der St. Cyrillus-Druckerei begann Sonntag um 9.30 in der Dom- und Stadtpfarrkirche mit einem vom Präsidenten des katholischen Vereines Domprobst Dr. Magmilian Prebicer geleiteter Festgottesdienst, dem auch Fürstbischof Dr. Tomaz und Domdechant Dr. Cufala, Dompfarrer Mons. Umelj, die Mitglieder des Domkapitels und die führenden Persönlichkeiten des katholischen Vereinswesens beiwohnten. Die Angelegenheiten der jubelnden Druckerei waren unter der Führung des Direktors Jaric und des Schriftleiters u. Schriftstellers Janus Golc erschienen. Die Festpredigt hielt Mons. Prebicer. Die Feier wurde vom Domchor unter der Leitung des Kapellmeisters J. E. Gasparic durchgeführt. Nachmittags fand in der Druckerei ein internes Bankett statt, an dem neben Fürstbischof Dr. Tomaz zahlreiche Repräsentanten des katholischen öffentlichen Lebens in Maribor teilnahmen.

DEIN LEBEN UND DEIN HAUS VERSICHERE BEIM KRAUS!

m. Mit einer schweren Opiumpoisonierung wurde gestern der 28jährige Schneidergehilfe Martin Kovacic ins Krankenhaus überführt. Kovacic hatte eine Medizin eingenommen und hiesel eine alle große Dosis eingenommen. Er befindet sich bereits außer Gefahr.

m. Schwerer Unfall. In der Papierfabrik in Stadl bei ereignete sich ein schwerer Unfall. Der 30jährige, dort bedienstete Arbeiter Alois Koren kam mit dem rechten Ellbogen in eine Maschine, die ihm den Arm völlig zerfleischte. Die aus Maribor alarmierte Rettungsabteilung überführte Koren ins hiesige Krankenhaus.

Politische Versammlungen und Konferenzen

Minister o. P. Dr. Michael Arst spricht in drei Versammlungen der Jugoslawischen Radikalen Vereinigung in Maribor, Krizevci und Sv. Lenart. — Die Absichten der königlichen Regierung.

Wie bereits berichtet, hat die neugegründete Jugoslawische radikale Vereinigung die sich aus der ehemaligen Radikalen Partei, den bosnischen Moslims (Dr. Spaho) und der ehemaligen Slowenischen Volkspartei unter der Führung von Dr. Korošec zusammenschließt, mit einem umfangreichen organisatorischen Vorstoß eingeleitet und zu diesem Zweck den Minister ohne Portefeuille Dr. Michael Arst mit der Abhaltung großer Wählerversammlungen beauftragt. Eine solche Versammlung fand am Samstag in Maribor statt und gestern in Krizevci bei Ptuj sowie in Sv. Lenart in den Slowenischen Büheln. In Krizevci lauschten an 2000 Männer den Ausführungen des Ministers und der ihn begleitenden Parteifunktionäre. An der Versammlung in Sv. Lenart beteiligten sich etwa 3000 Personen.

Die Versammlung in Sv. Lenart fand unter freiem Himmel statt. Bei der Ankunft des Ministers entstand unter den Harrenden eine lebhaftige Bewegung und es kam zu stürmischen Ovationen für den erschienenen Minister Dr. Arst, ferner für Dr. Korošec und den Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović.

Nachdem der Besitzer Spindler aus Sv. Ana die Versammlung eröffnet hatte wurde der Vorsteher der Gemeinde Sv. Lenart, Umgebung, Mr. S. A. L., einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Der Vorsitzende erteilte darauf das Wort dem Minister Doktor Arst, der die Grüße des Innenministers Dr. Anton Korošec überbrachte und die Gründe darlegte, die die ehemalige Slowenische Volkspartei dazu bewogen hatten mit den serbischen Radikalen und bosnischen Moslims eine politische Gruppe zu bilden. Der Minister hielt scharfe Abrechnung mit den Trägern des früheren Regimes in Slowenien und im Staate, wobei er betonte, die neue Regierung wolle dem Volk zu voller Autorität verhelfen. Das Regime der Bajonette dürfen nie wieder zurückkehren, das Volk selbst habe über sein Schicksal und das harmonische Zusammenleben zu entscheiden. Mit den Kroaten wünsche man die Einigung, aber man könne nicht in die Ungewissheit des 6. Mai hineinstolpern. Die Slowenen würden sich die Einmischung der kroatischen politischen Führung in ihre Angelegenheiten verbieten. Die neue Regierung wolle der Gesetzlichkeit zur Geltung verhelfen Ordnung in die Administration hineintragen und an die Lösung schwerer wirtschaftlicher und sozialer Probleme arbeiten. Die Regierung werde das Volk in geheimen Wahl auf den Weg der Konsolidierung und Rückkehr der staatsbürgerlichen Freiheiten führen. Nur auf diese Weise könne ein Blühen und Gedeihen der inneren Festigkeit und Eintracht im Königreiche Jugoslawien gewährleistet werden (Stürmischer Beifall).

Als nächster Redner sprach, ebenfalls stürmisch begrüßt, der ehemalige Abgeordnete Franjo Zebor, der in seiner Rede auf die politische Not des Volkes unter dem früheren Regime hinwies. Ueber die politische Freiheit und was darunter zu verstehen ist, sprach der frühere Freitagspräsident Doktor Leskovic. Es sprachen sodann noch der politische Organisator der neuen Partei Marko Kravc und Rechtsanwalt Dr. Rudolf Kravc aus Maribor als Führer der einstigen Radikalen und seinerzeitigen Listenträger dieser Partei der seiner Freude über die Harmonie der Wählerschaft zum Ausdruck brachte und die Forderung „Aus dem Volke fürs Volk“ neu unterstrich. Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, in der dem Innenminister Dr. Korošec und dem Ministerpräsidenten das vorbehaltlose Vertrauen ausgesprochen wird in ihrem Streben, die politische Lage im Staate im Sinne der Volksforderungen zu verbessern.

Nach der Versammlung, die ohne jeden Zwischenfall verlief, empfing Minister Doktor Arst in Maribor eine Reihe von Abordnungen u. a. im Namen der einstigen radikalen Partei deren seinerzeitigen Präsidenten Dr. Rudolf Kravc und Primararzt Dr. Janko Derzovic, die in

Erfolge unserer Schützen

Prof. Cestnit holt sich die dritte Staatsmeisterschaft im Kleinkaliberschießen / Ausgezeichnetes Placement Tone Majers / Maribor in der Mannschaftswertung an dritter Stelle

Auch die heurigen Staatsmeisterschaften im Schießen, die gestern in Beograd abgeschlossen wurden, brachten unseren Schützen eine Reihe hervorragender Erfolge, die neuerdings mit einem stolzen Meistertitel gekrönt wurden. Die Mariborer Schützengemeinde vertraten in diesem Jahre Oberstleutnant Stanišić, Professor Cestnit, Tone Majer, Robert Bulmanić und Dušan Hinič, die sich alle mit beachtenswerten Leistungen auszeichneten. Der Held der Mannschaft war wieder Professor Pero Cestnit, dem es auch in diesem Jahre gelang, die Meisterschaft im Kleinkaliberschießen an sich zu bringen. Professor Cestnit holte sich den Staatsmeistertitel in überlegener Manier und übertrumpfte seine eigenen Erfolge von 1933 und 1934 ganz gewaltig, so daß seine Leistung auch als international hervorragend gemertet werden kann. Sehr gut hielt sich auch Tone Majer, der trotz Trainingsmangel ein ausgezeichnetes Placement erzielte und seine Leistung im Vorjahre um nicht weniger als 60 Punkte verbesserte. Robert Bulmanić kämpfte auch diesmal mit restloser Energie, obgleich er beim Gewehrwechsel mitunter von großem Pech verfolgt wurde. Dušan Hinič erfüllte die in ihm gesetzten Hoffnungen. Auch Mannschaftsführer Oberstleutnant Stanišić erzielte trotz anderer Verpflichtungen einen respektablen Erfolg.

Im Mannschaftsschießen um den Pokal Sr. Majestät des Königs gab es einen harten Kampf. Siegreich blieb Kragevac mit 2144 Punkten, während Beograd mit 2127 Punkten den zweiten und Maribor mit 1957 Punkten den dritten Platz befehte.

Von den einzelnen Scheiben wurde dem Staatsmeisterschaftsschießen auf die Siegerliste das größte Interesse entgegengebracht.

Den Sieg holte sich Remanja Marlovic mit 886 Punkten. Zweiter wurde Paul Ceperlovic aus Beograd mit 876, Dritter Jvo Markovic aus Cuprija mit 869 und Vierter Professor Cestnit aus Maribor mit 867 Punkten. Tone Majer befehte den neunten Platz, während Robert Bulmanić an 22. Stelle landete.

Im Schießen auf die Cestnit-Scheibe blieb Dragan Milovanovic aus Kragevac mit 251 Punkten siegreich. Professor Cestnit befehte den 8., Dušan Hinič den 17., Tone Majer den 20., Oberstleutnant Stanišić den 21. und Robert Bulmanić den 23. Platz.

Auch in der zweiten Gruppe der Siegerliste schneideten unsere Vertreter gut ab. Das Ergebnis war: 1. Radošević (Pozarevac) 597, 2. Dušan Hinič (Maribor) 563 und 3. Oberstleutnant Stanišić (Maribor) 520 Punkte. Die dritte Gruppe sah Dušan Teodorovic aus Cuprija mit 360 Punkten siegreich.

Im Schießen auf die Cestnit-Scheibe fiel der Sieg auf Leutnant Veljovic aus Kragevac, der es auf 78 Punkte brachte. Oberstleutnant Stanišić holte sich mit 59 Punkten den 20. und Robert Bulmanić mit 56 Punkten den 27. Platz.

Das Kleinkaliberschießen sah wie bereits erwähnt, Professor Pero Cestnit zum dritten Mal siegreich. Cestnit vereinigte 517 Punkte auf sich. Zweiter wurde Ing. Jovanovic aus Beograd mit 514 und Dritter Jvo Markovic aus Cuprija mit 505 Punkten.

Im Damenschießen blieb Frau Raza Jocić aus Beograd ohne Konkurrenz Meisterin.

Das Jugendschießen gewann Kratochvil aus Beograd.



KEINE KÄLTE EHR!
durch Verwendung der dünnen Bänder

Windfix

Jugoslawisches Patent der Metallabdichtung für Fenster und Türen
A. Hrlic, Zagreb, Osjeva ulica 20

Bluttag zu, wo der 26jährige Schneider Franz Glavonik schwere Stichverletzungen davontrug. Die Rettungsabteilung brachte ihn ins Krankenhaus.

b. Das Weinland. In jeder Nummer finden wir eine Auswahl von Aufsätzen, welche jeden Landwirt und Weinbauer interessieren. Von großer Bedeutung für den fortschrittlichen Weinbauer ist der Weinbau-technische Inhalt, welcher in jeder Folge besonders sorgfältig gewählt wird. Die Redaktion der Zeitschrift kündigt für den kommenden Monat eine große Jubiläumsschrift an. Dieser unserer Blätter erhalten Probenummern auf Verlangen gratis vom Verlage „Das Weinland“, Wien 1., Tegethoffstraße 7-9, zugesendet. Einzelnummer 1 Schilling.

Aus Ptuj

p. 70. Geburtstag. In Sv. Marjeta bei Ptuj feierte dieser Tage der angesehene dortige Realitätenbesitzer und Kaufmann Herr Franz M. I. seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar, der sich der besten geistigen und körperlichen Frihe erfreut, ist durch sein Hausmuseum das sehenswerte Sammlungen birgt, weithin bekannt. Zum schönen Lebensjubiläum auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

p. Bravourleistung des SA. Drava in Murska Sobota. Die kampftüchtige El des Sportklubs „Drava“ trat vergangenen Sonntag in Murska Sobota zum Meisterschaftskampf gegen die dortige „Mura“ an und lieferte einen heroischen Kampf, den die nach den gezeigten Leistungen hätte glatt gewinnen müssen. „Mura“ ihres Sieges augenscheinlich sicher, legte ein unzweifelhaftes Kombinationspiel vor und gab eine ganze Reihe von Trefferchancen ab. „Drava“ nutzte die sich ihr bietende Gelegenheit glatt weg aus und kam noch vor der Pause mit zwei Treffern mit 2:0 in die vielversprechende Führung. Die Heimischen mußten nach Seitenwechsel alles aus sich heraus holen und bitter kämpfen, um den Einsatz zu erzielen. Für mehr reichte ihre gezeigte Leistung nicht aus, sodaß der Kampf auch 2:2 unentschieden schloß. Ein sehr guter und sicherer Leiter des lehrreichen Spieles war Schiedsrichter Schencler aus Maribor.

p. Sturz von der Leiter. Der 76jährige Anton Segar aus Rudina stürzte aus ziemlicher Höhe von der Leiter und brach sich den linken Unterschenkel. Einen ähnlichen Unfall erlitt der 56jährige Winzer Franz Mjivar in Dražovci, wobei ihm der linke Arm schwer verletzt wurde.

Ein guter Gast.

Familienausflug ins Grüne. Der Kellner erscheint. Darauf bestellt der Vater mit Pathos: „Ober! Eine Limonade, 7 Strohhalm und 6 Stühle!“

Galant.

„Ich habe gehört, Fred, du hast gestern beim Rennen auf ein Pferd gesetzt, das so wie ich heißt. Das ist wirklich galant von dir.“ — „Ja, aber das Pferd hatte außer dem Namen noch etwas mit dir gemeinsam — es ist viel zu spät gekommen!“

Bei Stuhlverstopfungen und Verdauungsstörungen

nehme man früh nüchtern ein Glas

5644

natürliches „FRANZ-JOSEF“-Bitterwasser

Bewilligt vom Ministerium für Sozialpolitik und Volksgesundheit: Nr. S 15.485 vom 25. Mai 1935

einer über ein Stunde dauernden Audienz mit dem Minister die Organisationsfragen der neuen Partei eingehend besprachen.

Der Abend wird länger...

Der Höhepunkt des Sommers ist überschritten — es geht schon wieder abwärts. Das bewirkt nicht allein die milderen Temperaturen, die uns schon seit längerer Zeit erfreuen. Hauptsächlich die langen Abende, die bereits eingesetzt haben, sind das beste Zeichen dafür, daß wir in den Herbst hinübergeleiten.

Von Tag zu Tag läßt es sich feststellen, wie die Tage kürzer werden. Konnte noch vor drei Wochen das Abendessen bei Tageslicht eingenommen werden, so ist das jetzt schon kaum mehr möglich. Um sieben Uhr wird es bereits dümmelhaft, um acht Uhr ist es völlig dunkel.

Wir kommen wieder in die Zeit, da wir den Übergang der Tageszeiten mit Interesse beobachten können. Frühe Dämmerung — lange Abende, das ist das Kennzeichen dieser Zeit. Die Tagesstunden, die nach Beendigung der Berufsarbeit noch übrig bleiben, sind nun ganz wenige. Bestand in den vergangenen Monaten die Möglichkeit, bis spät in den Abend hinein Sport zu treiben, so ist das jetzt durch die frühzeitig einsetzende Dunkelheit unmöglich geworden. Selbst das Gehen im Freien, in den Gartenlokalen, das gerade an den Hundstagen eine so erfrischende Erholung war, ist nur noch mit Mänteln möglich. Denn das ist das sicherste Zeichen für das Nahen des Herbstes: daß es nach Sonnenuntergang sofort kühl wird. Aus dem Boden steigt jene Feuchtigkeit, wie sie nur der Herbst bringt.

Nicht konzentriert sich das Familienleben wieder im Hause. Wenn in der warmen Jahreszeit die Familie während der Nachmittags- und Abendstunden oft in alle vier Winde verstreut war, wenn der eine einen Ausflug machte, der andere badete, so fällt dies fort,

wenn es kühl wird und wenn ein früherer Abend jeden zu zeitiger Heimkehr veranlaßt. Es kommt die Zeit der häuslichen Gemütlichkeit. Das heißt, sofern diese Gemütlichkeit existiert. Ist sie nicht vorhanden, dann werden die langen Abende daheim zur Qual und es ist in all diesen Fällen kein Wunder, wenn auch in den Wintermonaten jeder Einzelne seinen Sonderinteressen nachgeht und die häusliche „Gemütlichkeit“ nach Möglichkeit flieht.

Und doch können die langen Abende ihren ganz besonderen Reiz haben. Sie bringen Zeit und Ruhe. Zum Beispiel unsere liebe Zeitung, die sonst nur eilig durchgesehen wird, um von den wichtigsten Vorfällen Kenntnis zu geben, — auf einmal ist sie sehr wichtig geworden; die Nachfrage steigt. Man liest sie wieder von der ersten bis zur letzten Zeile. Auch alle jene Pläne tauchen auf, die meist für die langen Abende der kommenden Monate entworfen werden. Hier soll das Musikstudium wieder mit erneuter Kraft aufgenommen werden, dort entschließt man sich zu besonderer beruflicher Weiterbildung, zum Erlernen einer fremden Sprache und dergleichen.

Es liegt an uns, wie wir die langen Abende ausnützen wollen: ob sie erdrückend langweilig werden oder ob wir sie zu einer Quelle geistiger Weiterbildung benutzen...

m. Der Autobusverkehr zum Inselbad wurde mit heutigem Tage eingestellt. Morgen, Dienstag, wird auch das Bad geschlossen.

m. Ein 50 Dinar-Falsifikat wechselte gestern ein noch unbekannter jüngerer Mann beim Traubeneinkauf am Hauptplatz ein und verschwand spurlos.

m. Messerstechereien. In einem Gasthaus in Rosaki richteten bald nach Mitternacht noch nicht eruierte Täter den 26jährigen Arbeiter Felj Tomazić und dessen Freund Gyrvil B. z. j. a. t. derart zu, daß beide in ihrem Blute liegen blieben. Die Rettungsabteilung überführte sie ins Krankenhaus. — Gegen 2 Uhr nachts trug sich in Stodenci eine ähnliche

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Auslande

Auslandinteresse für jugoslawische Produkte

Das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Auslande, die die Warenzufuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungsinstitut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bemesserte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Verlagerung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländische Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft.

962 Innsbruck: Holz für Brunnens-Holzpfosten. — 963 Hamburg: rohe Holzstücke erster und zweiter Güte. — 964 Tel-Aviv: Holzartikel für den Hausbedarf.

Bodenprodukte.

965 Berlin: Vertretung für Tomaten und anderes Gemüse. — 966 Alexandrien: Gries. — 967 Tel-Aviv: Gemüsekonserven. — 968 Montevideo: Speiseöl.

Erzeugnisse des Obstanbaus.

969 Berlin: Vertretung für Trauben. — 970 Tel-Aviv: Obstkonserven. — 971 Wien: Äpfel für Frankreich. — 972 Berlin: Vertretung für Tafelobst, besonders Trauben. — 973 Budapest: Dörripflaumen und Pflaumenmus.

Erzeugnisse des Bergbaues.

980 Berlin: Vertretung für Baugit.

Vieh- und Geflügelzucht, Fischerei.

974 Mailand: Vertretung für Eier sowie für lebendes und geschlachtetes Geflügel. — 975 Tel-Aviv: Fleisch- und Fischkonserven. — 976 Oslo: Schweinehälften und -bäume. — 977 Berlin: Vertretung für Eier und Geflügel. — 978 Montevideo: Tiergähne und -haare für Bürsten. — 979 Budapest:

Schafwolle, Rinds-, Kalbs-, Ziegen- und Schweinshaar, in Wasser ohne Soda gewaschen.

Industrieartikel.

981 Tel-Aviv: Stärke. — 982 Tel-Aviv: chemische Artikel sowie Eisen- und Metallwaren für den Hausbedarf. — 983 Montevideo: Vertretung für Kandelbedarfsgegenstände, Schreib- und Klebepapier, Bijouterie, Knöpfe usw.

× **Der Clearing-Saldo mit Deutschland** beträgt nach neuesten Meldungen noch immer 308 Millionen Dinar gegenüber 314 Millionen vor einer Woche. Im Verkehr mit Italien ist der Saldo, der sich vor einer Woche von 105 auf 132 Millionen erhöht hat, jetzt auf 121 Millionen zurückgegangen, ist jedoch in den letzten Wochen immerhin beträchtlich angestiegen.

× **Tagung der Gewerbekammern.** Die Beograder Gewerbekammer hat für den 18. d. die Vertreter aller Gewerbekammern und Gewerbeaktionen der gemeinsamen Wirtschaftskammern zu einer Konferenz dorthin eingeladen um in erster Linie zur Frage der Bauernschulden Stellung zu nehmen.

× **Kein Moratorium in Italien.** In einem Teil der Weltpresse war die Nachricht verbreitet, daß Italien in einigen Tagen einen Zahlungsausschub für italienische Geschäftskreise im Auslande anordnen werde. Die Agenzia Stefani teilt jetzt mit, daß diese Nachricht der Tatsache nicht entspricht und daß Italien kein Moratorium einzuführen beabsichtigt.

× **Benzinpreiserhöhung in Amerika.** Die Standard Oil of California hat den Preis von Rohbenzin um 1.50 bis 1.60 Dollar je Faß ermäßigt. Diese Maßnahme erfolgte nach der Vereinbarung, laut welcher die Benzinproduktion auf der Höhe des Verkaufs hätte gehalten werden sollen. Es wurden aber keine günstigen Resultate erzielt. Es wird berichtet, daß auch die Union Oil, Texas Oil und Shell Union die Preise für Rohbenzin herabsetzen werden.

× **Internationaler Handelsmarkt.** In letzter Zeit kauften Japan, Italien und Amerika große Mengen Hanf. Italien ist neuer auf die Hanfeinfuhr aus dem Auslande angewiesen, weil seine Hanfernte um mindestens drei Wochen später abgehalten werden wird. Auf dem Londoner Markt wurden in den letzten

Tagen große Abchlüsse in Manila Hanf getätigt. Für Prima Manila-Hanf ist der Preis in London um 3 Pfund 10 Schilling auf 19 Pfund 10 Schilling gestiegen. Die Hanfeinfuhr auf dem englischen und italienischen Markt hat sich auch auf die übrigen Märkte erstreckt. Der Preisanstieg für Rohware hat auch eine Verteuerung der Fabrikate nach sich gebracht.

× **Verteuerung der Obstkonerven in der C.S.R.** Die tschechoslowakischen Obstkonervenfabriken haben dieser Tage infolge der heutigen ungenügenden Obsternte die Preise ihrer Produkte um 10% erhöht. Als weiteren Grund für diese Preiserhöhung geben die Fabriken an, daß sie Pflaumen und Äpfel aus Jugoslawien zu erhöhten Preisen einführen müssen.

× **Ermäßigung der Grundsteuer in Polen.** Die polnische Regierung hat zur Unterstützung der Landwirtschaft den bisherigen Zuschlag zur staatlichen Grundsteuer in der Höhe von 10% für landwirtschaftliche Betriebe aufgehoben. Außerdem hat die Regierung namhafte Ausfuhrprämien für landwirtschaftliche Produkte eingeführt.

× **Polnische Holzlieferungen nach Ungarn.** Nach vierjähriger Pause traf in Ungarn die erste Holzladung aus Polen ein. Es handelt sich um tausend Waggons Bretter.

Der Landwirt

1. **Kartoffelkraut** ist ein wertvoller Viehfuttermittel, seines Kaligehaltes wegen. Es kann gleich nach der Ernte auf die Weide gefahren und dort ausgebreitet werden. Die Winterfeuchtigkeit laugt das Kali aus und führt es der Weide zu, deren Gräser außerdem durch das aufliegende Kraut einen Kälteschutz erhalten.

1. **Himbeersträucher nach der Ernte.** Haben die Himbeersträucher für dieses Jahr ihre Pflanzzeit und Früchte getragen, so müssen sie alsbald für die nächstjährige Ernte vorbereitet werden. Alle Äste, die schon getragen haben, werden nahe am Boden weggeschnitten, ebenso die kleinen und schwachen Triebe, aus denen doch nichts Rechtes werden würde. Nur die diesjährigen guten Triebe beläßt man, ohne sie jedoch anzubinden. Der Boden ist möglichst tief, nicht nur oberflächlich, mit einer kräftigen Harke zu lockern, und dabei sind alle Unkräuter mit samt den Wurzeln zu beseitigen. Sobald Regenwetter eintritt, nimmt man auf dem lockeren Boden eine nachhaltige Düngung vor. Am Spätherbst lockert man nochmals den Boden, aber diesmal nicht

allzu tief, damit die Wurzeln nicht zuviel Winterruhe bekommen, hingegen lockert man den Boden im weiteren Umkreise, auch die Wege, so daß die Winterfeuchtigkeit besser aufgenommen wird. So behandelte Himbeersträucher tragen, gute Sortenwahl vorausgesetzt, stets außerordentlich reichlich.

1. **Das Hornmehl** ist ein konzentrierter, organischer Stickstoffdünger, der 13,2% Stickstoff neben 5% Phosphorsäure und 6% Kalk enthält. Es wird aus den Abfällen der Hörner und Klauen der Rinder hergestellt. Um die Substanz mürber zu machen, werden sie gedämpft und dann gemahlen. Je feiner die Körnung, desto besser ist die Wirkung, weil es sich leichter zerlegt. Dagegen wirkt das rohe, ungedämpfte Mehl nur sehr langsam, da es nur schwer Wasser aufzunehmen vermag und sich daher auch nur langsam zerlegt. Mehlartig liegen die Verhältnisse bei den sogenannten Hornspänen, die mit Vorliebe in den gärtnerischen Betrieben als Düngemittel verwendet werden. Hornmehl erhält man in jeder Samenhandlung.

Bücherschau

6. **„Brennerei“.** Viele kleine Brennereien, heitere Geschichten mit einem Schuß ins Ironische und so manches, über was man wirklich lachen muß, das ist der Inhalt der „Brennerei“. Verlag Eher, München. Ueberall erhältlich.

6. **St. Franziskus-Gedächtnis.** Monatschrift für Terziären und Franziskaner-Kongreganten. Verlag „Tyrolia“, Innsbruck. Im Jahresbezug 30 Din.

6. **Der Bergsteiger.** Die letzte Folge berichtet ausführlich über die Großglocknerstraße als Eingangstor zur Pizgall-Tirol. Zahlreiche hervorragende Lichtbilder geben dem Leser ein besonderes Gepräge. Verlag Adolf Holzhausen Nachfolger, Wien 7., Randlgasse 19. Einzelheft 2 Sch.

6. **Multirierter Beobachter.** Lebenswerte, reich illustrierte Berichte, Kurzberichte aus allen Bereichen der Wissenschaft, ein spannender Roman, heitere Anekdoten und Humor. Die Schach- und Rätselspiele bilden eine willkommene Ergänzung des vielseitigen Inhalts. Preis 20 Pfg. Verlag Eher & Co. München.

6. **Der Ausweg.** Monatschrift für Umsicht, Wanderung, Seiblung. Verlag in Paris, 7 e, Avenue la Motte-Picquet. Das vorliegende Heft, zu dessen weitausgehender Inhalt eine Rundschau über Seiblungsarbeiten in aller Welt gehört, bringt eine außerordentlich interessante Kritik des schwereren Krankheitsverfallenen Bevölkerungsaufbaues Europas, eine Darstellung der Bevölkerung des französischen Kolonialreiches und einen sehr lehrreichen Rückblick auf die Vorfälle, die der Kultur Frankreichs im Laufe der Jahrhunderte aus der fremden Einwanderung zugeflossen.

Feuilleton

Masken um Maria

Skizze von Karl Kurt Ziegler.

Sie stand am Rand der weitausläufigen Mole, dort, wo die Wellen an den Steinen und Balken ihre Macht verloren und gurgelnd rückwärts schlügen. Sie hatte die Linke leicht auf der kalten Mauer aufgestellt, während die Rechte das farbenfrohe Band im Nacken festhielt, mit dem der abendliche Wind zu spielen suchte. So stand sie da und blickte hin, aus aufs weite Meer mit seiner lauen Unendlichkeit.

„Frau Maria?“ jagte plötzlich eine Stimme hinter ihr. Ueberrascht wandte sie sich dem Frager zu. Ein junger Mann stand vor ihr im grauen Sportanzug, der mit fröhlichen Augen anschaute.

„Welche Ueberraschung, gnädige Frau! Mein erster Ausflug am Meer wurde wunderbar gekrönt!“

„Sie müssen sich irren, ich kenne Sie nicht!“

„Und doch haben wir erst vor kurzem gute Freundschaft geschlossen. Auf dem Frühlingssesse in Ihrem Hause. Ihr Herr Gemahl hatte mich eingeladen.“

„Das ist wohl möglich! Verzeihen Sie mir, aber mein Mann... wir haben oft Gäste, und ich...“

„Ich verstehe, gnädige Frau! Geschäftliche Verpflichtungen. Aber ich war damals eine

Ausnahme. Ich bin ein Schulkamerad Walter Hoffmeisters und bebaute es nur, daß ich Ihrer Aufmerksamkeit entgeht und in Ihrem „Geschäftsregister“ ad acta gelegt wurde.“

Frau Maria lächelte leise über die Art des Unbekannten. Doch wie sie auch ernstlich versuchte, sich seiner zu erinnern, es gelang ihr nicht. Trotzdem schlug sie seine Begleitung zum Strand zurück nicht aus. Freute sich fast, endlich einmal mit einem Menschen in dieser Meeresnähe zusammenfinden zu können.

„Ich habe morgen ein kleines Abenteuer vor“, plauderte der junge Mann, „ich habe einen alten Fischer gebeten, mich den ganzen Tag auf seinem Schiffe mit hinaus auf See zum Fischfang mitzunehmen. Wir fahren früh um 4 Uhr und sind gegen Abend zurück. Haben Sie nicht Lust, mitzukommen, gnädige Frau?“

Und wieder war Frau Maria überrascht über die Selbstverständlichkeit, mit der sie eingeladen wurde, und aus einer plötzlichen Freude am Neuen, Erlebemüssen heraus, sagte sie zu.

Am andern Morgen, als die ersten Strahlen von Osten über das Meer glitzerten, durchschnitt der Sirenenpfeif des großen Fischerbootes die frische Morgenbrise, die von der See her wehte. Der alte Fischermann am Vorderhaus schaltete die Hebel ein, und mit leisem Surren bewegte sich die Brücke, und hob sich langsam stolz empor, dem Schiff den Weg zur Mole öffnend. Die Fischer be-

grüßten sich freundlich, und auch die beiden fremden Gäste an Bord, die am Bug des Bootes standen und mit jungen Augen dem ungewohnten Treiben folgten, winkten lustig dem Graubart zu.

Bald war das stille Fischerdorf mit seinen Strand- und Dünenbergen weit zurück — wie ein verschwommener Strich im Horizont, während vor ihnen das Meer wie ein tiefblauer Mantel ausgebreitet lag. Wortlos ließen die beiden das Wunder auf sich wirken, das seine Krönung fand in einem unbegreiflich schönen Sonnenaufgang. In Rosenwolken glitten die Wasser dahin, als landwärts Helios sein Feuergefährt in höhere Bahnen trieb. Dann schienen Tausende von Goldfischen die Wellen zu durchzählen, und schließlich erglänzte die See in ihrer ganzen Schönheit und Majestät.

Vom Schauen müde, setzte sich Frau Maria in den Viegstuhl, den sie mitgebracht hatten, während der junge Mann auf dem niedrigen Kastenbänkchen Platz genommen hatte. Seine Augen umschwebten die junge Frau des reichen Industriellen mit zählender Färslichkeit und einem gewissen Mitleid.

„Sie sind nicht glücklich, Frau Maria“, sagte er leise. „Glückliche Menschen haben andere Augen beim Anblick dieser Sonnensymphonie!“

Sie wandte den Kopf und schaute ihn an, als ob sie ihn auf die Glückseligkeit seiner Worte prüfen wollte.

„Vielleicht haben Sie recht! Glückselig sein ist doch ein ander Ding.“

„Wenn ich Ihnen helfen könnte!“

Das klang, wie sie es in den letzten Jahren nimmer gehört hatte, und das tat so gut für ein Herz, das Liebe und Sonnenleer geworden war.

„Sie grübeln jetzt nach, was in meinem Innern keine Ruhe findet. Sie denken, ich bin glücklich verheiratet, denn das glauben Sie damals bemerkt zu können, habe einen netten Mann, so mußten Sie Walter einschätzen, besitze ein nettes Heim, Lutz, Geld, die Erfüllung aller Wünsche... Aber das ist alles nur Schein. Das Glück, das Sie sahen, war für Sie und die anderen geblieben. Ja, Theater! Meine Ehe ist nicht mehr glücklich, wie sie es zuvor gewesen. Seit mein Vater sein Bankhaus schließen mußte und damit ein großer Teil des Vermögens meines Mannes verloren ging, bin ich Walter fremd geworden. Er glaubte, daß ich ihn nur meinem Vater zuliebe geheiratet habe, der die kommende Katastrophe wußte und wenigstens etwas vorbeugen wollte. Und dann glaubte er gewissen „Freunden“, die mir und meinem Tun die entprechenden Bemerkungen widmeten, die meinen Mann in eine derartige Eifersucht hineintrieben, daß ich es nicht mehr ausgehalten habe und in die Stille dieser Insel geflohen bin. Können Sie das verstehen, daß man endlich einmal frei sein mußte von allen Masken und Scheinmenschen, die einen aufstacheln, sich verehren und auf die Probe stellen? — Um all die Reste in meinem Hause da in die vielen fremden Bekannten, die mir

Sport vom Sonntag

Schwimmfieg gegen Klagenfurt

Ljubljana behält mit 72:52 Punkten die Oberhand / Vier jugoslawische Bestleistungen

In Ljubljana fand gestern der mit besonderem Interesse erwartete Schwimmstadionkampf Ljubljana-Klagenfurt statt. Die Kämpfe, denen eine besondere Bedeutung zukommt, standen durchwegs auf beachtenswerter Höhe. Es gab auf beiden Seiten ausgezeichnete Leistungen, u. a. gab es auch vier neue jugoslawische Rekorde. W i l f a n brückte über 200 Meter Freistil die Bestzeit auf 2:24.2 herab und erzielte auch über 100 Meter Rücken mit 1:16.1 einen neuen Staatsrekord. Mit einer neuen Marke über 200 Meter Brust stellte sich C e r e r mit 3:02.5 vor. Den vierten Staatsrekord holte die Staffel C e r e r, F u z, Z i h e r l und W i l f a n über viermal 100 Meter Freistil heraus. Die neue Zeit lautet 4:27.4. Auch die Zeit 1:17.3 des jungen S h e l l über 100 Meter Rücken ist besser als der bisherige Rekord. Allerdings erzielte S i g a n o v i c kürzlich in Paris die Marke 1:14.2, die aber noch ihrer Anerkennung harret.

Die wichtigsten Ergebnisse waren: 200 Meter Freistil: 1. Wilfan (Ljubljana) 2:24.2, 2. Zobernigg (Klagenfurt) 2:31.1; 100 Meter

Brust Damen: 1. Gasser (K.) 1:41.2, 2. Jinc (L.) 1:43.2; 100 Meter Freistil Damen: 1. Großel (L.) 1:18.2, 2. Čebulj (K.) 1:25.4; 100 Meter Rücken Herren: 1. Wilfan (L.) 1:16.1, 2. Schell (L.) 1:17.3; 50 Meter Freistil Junioren: 1. Fuž (K.) 29.7, 2. Ziza (L.) 30.1; 200 Meter Brust: 1. Zobernigg (K.) 3:00.4, 2. Cerer (L.) 3:02.5; dreimal 100 Meter gemischt Damen: 1. Ljubljana Bradač, Jinc, Großel 4:41.2; 2. Klagenfurt Gasser, Dornasch, Čebulj 5:05.1; viermal 100 Meter Freistil: 1. Ljubljana Cerer, Fuž, Ziberl und Wilfan 1:27.4, 2. Klagenfurt Dornasch, Fuž, Waške und Zobernigg 4:41. Das K u n s t p r i n g e n der Herren gewann Ziberl, während bei den Damen Jrl. Mayerhofer aus Klagenfurt siegreich blieb. Im B a s s e t b a l l m a t c h schlug zunächst „Mirija“ den KSK. 7:2, worauf Ljubljana in einem Stadtmatch über Klagenfurt mit 8:2 die Oberhand behielt. Der beste Mann im Team von Ljubljana war F u z, der auch die meisten Treffer erzielte. Das Gesamtergebnis lautet 72:52 zugunsten der Auswahl von Ljubljana.

„Sparta“ gewinnt den Mitropacup

„Ferencvaros“ vor 56.000 Zuschauern 3:0 geschlagen / Komiteevorsitzender Copoli wünscht Jugoslawiens Mitwirkung

In Prag gab es eine seltene Fußballsensation. Die ausgezeichnete Mannschaft der „S p a r t a“ die im ersten Finalspiel des Mitropacup in Budapest nur mit 2:1 unterlegen war, schlug in einem höchst dramatischen Kampf den „F e r e n c v a r o s“ mit 3:0. Der Kampf, dem 56.000 zahlende Zuschauer beiwohnten, sah schon vom Anbeginn an die Prager im Vorteil, obwohl sich die Ungarn ganz besonders Mühe gaben den Kampf offen zu halten.

Nach beendetem Kampf überreichte der Obmann des Cupkomitees, der Italiener C o p o l i, der siegreichen Mannschaft der „Sparta“ die wertvolle Trophäe. Hierbei hielt er eine beachtenswerte Ansprache, in der er den Wunsch des italienischen Fußballverbandes zum Ausdruck brachte, daß sich im kommenden Jahre auch Jugoslawien unter den mitwirkenden Ländern befinden möge. Copolis Ansprache wurde von den Zuschauern begeistert aufgenommen.

Die Prager „Sparta“ hatte 1927 schon einmal diese größte Fußballtrophäe Mitropacup gewonnen. Der gegenwärtige Kapitän B u r g e r ist übrigens der einzige Spieler in der Mannschaft der bereits 1927 im siegreichen Team mitwirkte.

Der letzte Start in der Nationalliga

BSK bezwingt „Jugoslavija“ mit 2:1 / Endstand der Tabelle

In Beograd trugen gestern „Jugoslavija“ und BSK das letzte Meisterschaftsspiel der Nationalliga aus. Nach dem ebenbürtigen Kräfteverhältnis in der ersten Spielhälfte, die auch mit 1:1 unentschieden schloß, gelang es den „Amateuren“, im weiteren Spielverlauf zwei weitere Treffer zu erzielen, denen „Jugoslavija“ trotz verzweifelter Anstrengungen nur eine gegenüberstel-

Wer steigt in die Liga auf?

Die Qualifikationsspiele für den Eintritt in die Nationalliga haben gestern bereits ihren Anfang genommen u. zw. schlug Sarajevo der dortige „Hajduk“ die „Slavija“ überraschend mit 1:0. Das Ergebnis kam erst nach einem dramatischen Endkampf zustande.

Beginn der KSP-Meisterschaft

Während bei uns auf dem grünen Rasen fast völliger Stillstand herrschte, wurde in der Gruppe Ljubljana-Celje der Fußballmeisterschaft Sloweniens bereits das erste Spiel ausgetragen. In Celje schlug der SK. Celje die Mannschaft des „Hermes“ aus Ljubljana mit 2:1 und holte sich damit die ersten Punkte. „Celje“ führte bereits mit 2:0, worauf es den Gästen erst in der zweiten Hälfte des anregenden Spieles gelang, das Endergebnis auf 2:1 herabzubringen.

Siebenfache Meisterin von Zagreb

In Zagreb wurde Samstag und Sonntag die Leichtathletikmeisterschaft von Zagreb ausgetragen. Hierbei ging Jrl. Zulesta S t e f a n i n i als siebenfache Meisterin hervor. Sie gewann das Laufen über 60 Meter in 8.4, den Hochsprung mit 1.35, den Weit-sprung mit 4.73, das Speerwerfen mit 33.80, das 100 Meter Laufen in 13.7 und das Kugelstoßen mit 12.06. Im Kugelstoßen und Speerwerfen stellten ihre Leistungen neue Rekorde dar.

Die Barabdziner „Slavija“ Favorit für die Zagreber Provinzmeisterschaft

In Barabdzin schlug gestern die dortige „Slavija“ die „Slavija“ aus Sisak mit 2:0. Das Spiel war das erste Finale der Zagreber Provinzmeisterschaft. Nächsten Sonntag geht in Sisak das Rückspiel in Szene.

6:3, 6:1, 6:3 und stellen damit Jugoslawiens Sieg mit 3:0 fest.

Subotica — Ofjel 5:1

In Subotica ging gestern ein Städtefußballkampf Subotica — Ofjel vor sich. Subotica siegte überraschend hoch mit 5:1.

Balkanade der Ringkämpfer

In Istanbul brachten Samstag und Sonntag die Vertreter aller Balkanstaaten die Balkanmeisterschaften im klassischen Ringkampf zur Entscheidung. Von den jugoslawischen Wettkämpfern errangen B e g a c, K i s und P a l o v i c beachtenswerte Siege.

Die österreichische Fußball-Amateurmeisterschaft

In Baden bei Wien wurde gestern das Endspiel der österreichischen Amateur-Fußballmeisterschaft zwischen dem dortigen Sportklub und dem Salzburger AC ausgetragen. Die Badener siegten zwar mit 3:1, doch fiel der Meistertitel an die Salzburger, die den ersten Kampf mit 4:1 gewonnen hatten.

Susater Schwimmer gegen Prag

In Susat besiegte die Schwimmersmannschaft der „Viktoria“ eine Auswahl von Prag mit 59:57 Punkten. Mini stellte mit 5:14 über 400 Meter einen neuen jugoslawischen Rekord auf. In der Damenstaffel über dreimal 50 Meter gemischt erreichte die „Viktoria“-Staffel mit 1:57.8 ebenfalls eine neue Bestzeit.

Noch ein Handballmatch in Polen

In einem Stadtmatch Zagreb — Lodz erzielten unsere Handballerinnen ein 4:1-Unterschieden.

Alison — Tennismeister von USA

Die Tennismeisterschaften von USA wurden bereits abgeschlossen. Der neue Meister ist der amerikanische Davis-Cup-Spieler A l l i s o n, der im Endspiel nun auch Wood ziemlich glatt mit 6:2, 6:2, 6:3 geschlagen vermochte.

Owens neuer Weltrekord

Jesse O w e n s, der einige Zeit suspendiert war, da er des Professionalismus beschuldigt wurde, ging nach längerer Pause erstmals wieder bei einem Meeting in New-York an den Start. Er gewann einen 220-Yard-Hürdenlauf in 22.6 und verbesserte damit den Weltrekord, den Brooks seit 1924 mit 23 Sekunden hält.

Conflige Spiele

Celje: Jugendteam—Militärteam 2:0.
Ljubljana: Slovan—Jadran 3:0, Grafita—Marš 1:0, Refa—Svoboda 1:0.
Zagreb: Old boys Hajduk—Gradjansti 6:3.
Neapel: Napoli—SSK 5:5.
Wien: Admira—Austria 1:0, FC—Hakoah 2:1, Rapid—WAC 5:3, FC. Wien—Vienna 2:0, Sportklub—Favoritner 1:0, Libertas—Bader 3:0.
Graz: Gradjansti—FC. Graz 1:1, Gradjansti GSK 1:0.

Radio-Programm

Dienstag, 17. September.

Ljubljana, 12 Schallplatten. 18 Über-türen. 19 Nachrichten. 19.30 Stunde der Nation. 20 Musik von Bedopowec. 21.10 Aus der Schweiz. — Beograd, 12 Volks-weisen. 16 Lieder. 16.30 Schallplatten. 19.15 Nachrichten. 19.30 Stunde der Nation. 20.40 Volkslieder. 11.30 Junforchester. — Wien, 7.20 Schallplatten. 12 Junforchester. 16.05 Schallplatten. 17 Zur Befreiung von Koh-lenogdgasvergiftungen. 20.15 Leo Fall. 22.10 Orgelkonzerte. — Bern, 21.10 Nationales Konzert — Breslau, 19 Chopin. 20.10 Operettenabend. — Briun, 19.25 Violinkonzert. — Deutschlandsender, 19 Eine bunte Rätselhunde. 20.10 Le ferra pa-drona, Hörspiel. — Leipzig, 19 Volksweisen. 20.10 Dresdener Junfraketen. 22.30 Euro-pa-Konzert. — London-Reg., Promenade-Konzert — Mailand, 20.45 Die Herzogin von Chicago. — München, 22.20 Schöne Volksweisen. — Prag, 19.45 Mandolinen-musik. 20 Aus London Promenadenkonzert. 21.50 Klavierkonzert. — Rom, 20.40 Schall-platten. 21 Buntes Konzert. 22 Kammer-musik. — Strahburg, 20.30 Aus Paris: Operette. — Stuttgart, 20.10 Junfraketen. — Toulouse, 20.30 Volksstümliches Konzert. 21 Aus Madama Dubarry. 21.40 Die Lieder-mühle. — Warschau, 18 Klavierkonzert. 20 Leichte Musik. 21.45 Aus Manon.

Rolle spielen mußten und darum — meine Vergeltlichkeit Ihnen gegenüber.“

Eine leichte Röte war über des jungen Mannes Wangen gehuht, fast jählich nahm er Frau Marias Hand in die seine.

„Und Sie hatten heute Ihren Mann. Frau Maria?“

„Nein! Ich hatte einmal an das große Glück geglaubt und einen Glauben verliert man nicht, wenn er tief im Herzen thron!“

„Ich möchte wünschen, daß Sie das Glück finden, das Sie verdienen, liebe Frau Maria!“

Voll Bärtlichkeit und Mitgefühl lächelte er die weiche schmale Hand, die er umfaßt hielt . . .

Drei Tage später stand der jung Mann im Privatkontor des Chefs der Hoffmeister-Berke.

„Nun, Herr Karner, haben Sie meinen Auftrag ausgeführt?“ fragte die herbe, dunkle Stimme Walter Hoffmeisters.

„Ich habe mich zum ersten Male in meinem Leben geschämt, Schauspieler zu sein und bedauere es tief, daß ich mehr der Not als meinem Herzen folgte, als ich Ihren Auftrag annahm.“

„Das interessiert mich nicht! Ich wünsche von meiner Frau zu hören!“

„Eine Frau wie Frau Maria, so treu und stark im Glauben an ihre Liebe, ist zu schade für einen Mann, der ihre Spione nachschickt. Das ist das Ergebnis meiner Forschungen, Herr Hoffmeister.“

Scharf und bitter klangen die Worte. Der junge Mann stand erregt vor dem Schreibtisch des Industriellen. Doch der blieb ruhig im Sessel sitzen und spielte mit dem Finglas.

„Auch Ihre Kritik an meiner Person interessiert mich nicht. Ich möchte nun endlich wissen, ob mich meine Frau betrügt oder nicht.“

„Frau Maria liebt sie nach wie vor, sie ist nur vor den Masken geflohen, mit denen Sie ihr Heim füllten.“

„Hat sie Ihnen das — vorgelesen?“

„Herr Hoffmeister! Wir Schauspieler kommen viel unter Menschen und haben es gelernt, den Menschen in die Augen zu schauen und durch die Augen ins Herz. Sie hätten das bei Frau Maria auch tun sollen. Sie hätten gesehen, daß diese Frau nie lügen wird.“

„Und Sie können mir Ihr Ehrenwort geben . . .“

„Was ist mein Ehrenwort gegen eigene Überzeugung, die Sie doch so leicht gewinnen können. Hören Sie zu Ihr ohne Maske und Sie werden den Weg durch die Augen ins Herz zu ihr finden.“

„Ich danke Ihnen, Herr Karner. Ich werde es versuchen . . .“

Walter Hoffmeister reichte dem jungen Künstler die Hand, und dabei sahen seine Augen auf das Bild Frau Marias, das in überneim Rahmen auf dem Schreibtisch stand.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Zu kaufen gesucht

Damenfahrrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 9620

Gebrauchte, gut erhaltene Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Anträge an die Verwaltung unter »Schreibmaschine 123«. 9640

Zu verkaufen

Verkaufe weingrüne Halbenflässer, ein 10-Halbenfläß u. Weinpumpe. Kraja Petra trg 3-I. 9622

Kukuruz, klein- und grobkörnig, sowie Hafer zu Dinar 135 für 100 kg verkauft Kmetijska družba, Meljska c. Telefon 20-83. 9429

Stellengesuche

Als Praktikantin sucht Absolventin der Handelsschule eine Stelle. Perfekte Maschinenschreiberin. Anträge unter »Billige Kraft« an die Verw. 9618

Besseres Mädchen für alles, das gut kochen kann, selbstständig, mit Jahreszeugnissen, sucht Stelle bei kinderlosen Familie oder älteren Herrn als Haushälterin. Anträge unter »Ehrlich« an die Verw. 9635

Zu vermieten

Zweizimmerwohnung zu vermieten. Tattenbuchova ul. 26 9616

Wohnung, Zimmer, Küche, Keller, Holzlage und Kammern sofort zu vergeben. Gasthaus Sande, Sv. Peter bei Maribor. 9617

Sonniges Zimmer, mit oder ohne Verpflegung, sofort zu vermieten. Stolna ul. 1-I, Tür 2. 9619

Dreizimmerwohnung nächst Gerichtsgebäude ab 5. Oktober zu vermieten. Zuschriften unter »Ruhige Lage« an die Verw. 9628

Möbl. Zimmer an 2 Personen zu vermieten. Prešernova ul. 18-II, Tür 12. 9623

Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett, Küche, und 2 Zimmer, Küche mit Zubehör sind sofort zu vergeben. Anfragen bei Baumgartner, Valvazorjeva ul. 36-I. 9634

Möbl. Zimmer, separ. Eingang, sofort zu vermieten. Ob Železnici 10, Part. 9639

Realitäten

Verkaufe alles: Bauplätze in Studenci, Radvanje, nahe dem Hauptplatze, Tezno und Pobrežje von 6 Dinar pro Meter aufwärts. Anfragen unter »Benötigte Geld« an die Verw. 9626

Familienhaus mit Garten, 20 Minuten vom Hauptplatz, Preis 18.000 Din, Zahlungs-erleichterung. Anfragen unter »Billig und gut« an die Verw. 9627

Verschiedenes

Tafeläpfel kauft und verkauft Jakob Kuntner, Obstgroßhandlung, Maribor, Kopitarjeva ul. 12. 9473

Funde - Verluste

Verloren wurde auf dem Wege Slovenska ulica—Aleksandrova cesta ein Damenhandschuh aus Schweinsleder, gelb. Abzugeben gegen Belohnung Glavni trg 24-I. 9629

Unterricht

Klavierunterricht bei J. Bodner

staatl. geprüfte Pädagogin, hat begonnen. Gosposka 40. 9638

Französisch. Bertha Schmid-Daubrawsky, am. Gerichtsdolmetsch, beginnt ab 16. September mit dem Unterricht. Razlagova ulica 24-I. 9632

Kaufmännisch gebildeter junger Herr

sucht ernste Bekanntschaft mit solidem Fräulein (auch Provinz), welches zediegene und angesehene Zukunft anstrebt, mit etwas Vermögen. Unter »Schaffensfreude 28« an die Verw. 9601

Wie ich mit 60 meine Falten los wurde

und mein Aussehen um 20 Jahre verjüngte



»Ich bin 60 Jahre alt, ein Alter, in dem sich eine Frau meistens keinerlei Mühe mehr gibt, besonders reizvoll auszusehen. Aber aus reiner Neugierde wollte ich wenigstens einmal die Wirkung der Creme Tokalon Hautnahrung bei meinem verwitterten und faltigen Gesicht versuchen. Nun denken Sie sich meine Überraschung, als nach einmaliger Behandlung die Leute zu mir sagten: »Sie werden ja jünger!« Durch diese Bemerkungen ermutigt, führte ich die Behandlung weiter und in 5 Monaten hatte sich bei mir ein wahres Wunder vollzogen. Jeder Mensch behauptet heute, dass ich wie eine Frau von 40 oder 45 aussehe. Mein Teint ist klar und wunderbar, ein wenig rosig und ich habe kaum den Schein einer Falte. Es ist fabelhaft! Wenn man hiernach urteilt, und wenn alle Frauen nur Ihre Creme Tokalon verwenden würden, gäbe es keine alten Grossmütter mehr.«

BEMERKUNG: Die Schreiberin der obigen Zeilen möchte ihren Namen nicht veröffentlicht haben, aber der Brief kann im Original eingesehen werden. Creme Tokalon Hautnahrung enthält jene äusserst bekömmlichen Nährstoffe, von denen grosse Spezialisten behaupten, dass Ihre Haut sie braucht um klar, frisch, fest und frei von Falten zu bleiben. Benützen Sie die rosafarbige Creme Tokalon Hautnahrung zur Nacht und die weisse Creme Tokalon am Morgen. Sie werden über die Besserung selbst schon in einer Nacht erstaunt sein.

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“!

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Alles durch dich!

ROMAN VON LOLA STEIN

Nachdruck verboten

Drei Stunden später sitzt Wieble an dem Tisch des amerikanischen Ehepaares in dem geschmackvollen Saal des schönen Restaurants hoch über der Elbe. »Sie haben Herrn von Bellmar damals gesagt, daß Sie nichts dagegen hätten, wenn ich nachkommen würde«, sagt sie nach einigen Belanglosigkeiten, die zwischen ihnen getauscht wurden. »Ich wollte Sie fragen, ob Sie heute noch so denken, und ob Sie vielleicht auch eine Stellung für mich in Ihren Werken haben?« Das Ehepaar ist verblüfft. »Ich dachte Sie wären mit Herrn von Bellmar auseinander. Miß Johanneßen?« fragt die Lady.

»Alle Hindernisse, die uns trennten, sind beseitigt. Aber Herr von Bellmar weiß noch nichts davon. Ich wollte gern zuerst mit Ihnen sprechen, ob es überhaupt möglich ist, daß ich nach Amerika komme, ohne ihn zu belästigen. Denn ich will nicht, daß er vielleicht wieder um meinerwillen seine Stellung und alle Zukunftschancen aufgibt.« — »Das ist vernünftig gedacht«, lobt der Mann. »Sie waren einmal mit Bellmar verlobt, Miß Johanneßen?« — »Wir hofften auf diese Verlobung. Aber dann konnte sie doch nicht sein.« — »Und jetzt wäre eine Ehe möglich?« — »Wenn Herr von Bellmar noch will.« — »Er wird nicht nein sagen!« Ichmunzelte Daub-Webster mit einem wohlwollenden Blick in das schöne, erregte Mädchen-gezicht. »Er leidet sehr unter dem Zerwürf-nis mit Ihnen, Miß Johanneßen.«

»Ich will Ihnen erzählen, wie alles gewesen ist«, versteht Wieble. »Es ist am besten, mit ganz offenen Karten zu spielen.« Das Ehepaar hört ihren Bericht aufmerksam und in fichtiger Erregtheit an. »Sie sind ein tapferes, prachtvolles Mädchen!«, lobt der

Mann. Miß Johanneßen hat Tränen in den Augen. »Um in Ihrer Nähe zu bleiben, hat Bellmar erklärt, mein Angebot abzulehnen zu müssen«, erzählt Daub-Webster. »Ich war sehr zornig auf ihn. Am Tage unserer Abreise von Marienbad lief er mir zufällig in den Weg. Wir hatten die letzten Tage schon sein finsternes Gesicht beobachtet und uns gesagt, daß irgend etwas mit ihm nicht in Ordnung sei. Nun überkam mich die Zuneigung für den Sohn meines toten Freundes noch einmal so stark, daß ich ansprach und fragte, was los sei. Er wich mir aus, aber ich merkte doch genug und bot ihm zum zweitenmal eine Stellung bei mir an. Und zwar für sofort. Die Post hatte mir allerlei Arbeit aus Philadelphia gebracht, ich konnte einen Sekretär brauchen, den ich diesmal abends zu Hause gelassen hatte, weil ich vom Geschäft nichts hören u. sehen wollte. Aber es läßt einen ja doch nie ganz aus seinen Klauen. Bellmar nahm an und fuhr mit uns in die Schweiz. Er hat sich großartig bewährt. Der Mann ist anpassungsfähig und hat eigene, gute Ideen. Er ist mir schon jetzt beinahe unentbehrlich. Ich wundere mich nur, daß ein Mensch von seinen Fähigkeiten bisher niemals seinen Fuß fassen und es zu etwas bringen konnte.«

Das sind fast die gleichen Worte, mit denen Alfred Ebbinghaus einst von Eberhard von Bellmar gesprochen hat, als er ihm die Vertrauensstellung in Wiebles Geschäft bot. »Nur eins hat uns enttäuscht«, klagt Daub-Webster wieder an, »sein Wesen. Meine Frau hat ja an ihm, wie man so sagt, einen Narren gefressen und ich auch. Plötzlich aber hatten wir statt des scharmanten, präbenden, witzigen Gesellschafters, den wir uns wünschten, einen düsternen, arbeitswütigen und dabei wortkargen Mann bei uns. Nun wird er wieder der alte Bellmar werden.« — »Sie wollen mich also anstellen, Miß Johanneßen?« forschte Wieble mit einem erlösten Seufzer und glücklichen Lächeln. Der Mann nickt ihr in die strahlenden Au-

gen und antwortet nicht gleich. »Benignen Sie für die Schiffsreise«, bittet das Mädchen, »damit ich die Möglichkeit habe, hinüberzukommen. Das Bilette zahle ich natürlich selbst. Aber ich muß doch nachweisen, daß ich eine Stellung habe, um die Einzelreisegeld-nis zu erhalten. Wenn Sie mich dann in Philadelphia später nicht brauchen können, werde ich schon irgendwie anderweitig unterkommen.« — »Das glaube ich auch«, lächelt der Mann. »Sie machen schon überall ihren Weg. Aber ich denke, das alles wird nicht mehr nötig sein, Miß Johanneßen. Bellmar verdient jetzt genug für Sie beide.« — »Sie können als meine Gesellschafterin mit uns fahren«, schlägt Miß Johanneßen vor. »Und es fürs erste auch bleiben, bis alles für Sie geordnet ist.« — »Dann treffen wir uns also morgen um elf Uhr auf dem amerikanischen Konsulat«, ordnete Daub-Webster an, »um alle Formalitäten zu erfüllen. Und ich kann Ihnen heute schon etwas verraten, was Sie freuen wird: Nach menschlichem Ermessen werden Sie Ihre schöne Heimat wiedersehen. Bellmar will in allen großen Städten Vertretungen unserer Firma organisieren und ständig überwachen. Wir gefällt sein Vorschlag, Sie werden später vermutlich jedes Jahr einige Monate in Ihrem Vaterland verbringen können.«

Die nächsten Tage vergehen mit rasender Schnelligkeit. Vieles ist noch für die große Reise zu erledigen und zu besorgen. Von Klaus Dietrich und Maren wird Wieble der Abschied nicht leicht. »Paß mir auf den Jungen auf!«, bittet sie die alte Frau, »die vertraue ich Klaus Dietrich an.« — »Er wird nicht lange mehr brauchen«, meint Maren zuversichtlich. »Und dann, wenn Klaus Dietrich gesund ist, hab' ich nur noch einen Wunsch auf der Welt: Dich, Wieble, als glückliche, junge Frau noch einmal zu sehen.«

Wieble geht in Brunsbüttel schon am Bord des »Albert Ballin«. Sie will es ver-

meiden, Eberhard von Bellmar am Zug zu begegnen. Die Überraschung, von der sie träumt, wird so vollkommener sein. Sie fährt die Elbe bis Ruxhaven in selbiger Erwartung hinunter. Dort besteigen die Passagiere der ersten Klasse das Schiff. Wieble bleibt in ihrer Kabine, bis der mächtige Dampfer sich in Bewegung setzt und das Abschiedslied der Bordkapelle ertönt. Dann erst geht sie hinaus. Noch kann man den Kai von Ruxhaven, die vielen winkenden, Tücher schwenkenden Menschen sehen, die ihren Lieben das Geleit gegeben haben. Wenn man aber vorwärts schaut, blickt man auf die unermessliche Weite des Meeres. Auf dem obersten Deck steht ein Mann an die Reling gelehnt. Er winkt keinem lieben Menschen zu. Er sieht nicht zurück. Mit erlosenen, traurigen Augen blickt er vorwärts in das neue Leben, das heute anfängt, und in dem er wieder allein sein wird. Da ist plötzlich das Mädchen an seiner Seite. Das Wiedersehen, das seine Wunschträume ihm tausendmal zeigten, das sein Verstand tausendmal verworfen, vollzieht sich auf die unwahrscheinlichste, nie für möglich gehaltene Weise. An Bord des Schiffes, das Eberhard von Bellmar in ein neues Dasein tragen soll.

Er glaubt zu träumen, und ist festwach. Er glaubt Geistesfieber zu leiden und fühlt doch deutlich den Druck der weichen Frauenhand die sich warm in seine in Schred und Entzücken ausgestreckte Rechte schmiegt. Und hört Wiebles Stimme. Sie sagt ihm die gleichen Worte, die er früher zweimal bei ihrem unerwarteten Wiedersehen zu ihr gesprochen hat: »Ich bin es wirklich!« Und nun weiß der Mann, daß alles Wirklichkeit ist. »Wieble!«, stammelte er überwältigt, »Wieble! woher und wohin...«

»Ich komme aus Hamburg, wo ich niemand mehr braucht. Aus Kämpfen und Wirren — zu dir! Um mit dir zu gehen in dein neues Leben.«

E n d e.